



Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe. Aus Danzig, Königsberg, (Ankunft des Königs), Tilsit, Elberfeld, Münster, Köln und Magdeburg. — Aus München, Kassel, Mainz, Hamburg und Bremen. — Aus Wien. — Aus Krakau. — Aus Paris (die Schlacht von Issy), Toulon, Marseille und Straßburg. — Aus Madrid. — Aus Lissabon. — Aus London. — Aus dem Haag. — Aus Brüssel. — Aus Rom und von der italien. Grenze. — Aus Alexandria.

Inland.

Berlin, 30. August. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Baumeister Hamann zu Erdmannsdorf das Prädikat eines Bauraths beizulegen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Waldemar ist von Schloß Fischbach in Schlesien hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der königl. dänische General-Major und Commandeur der 2ten Infanterie-Brigade, Prinz Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist von Kassel hier angekommen.

Der geh. Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königl. bayerischen Hofe, v. Küster, ist nach München abgegangen.

Bei der gestern beendigten Ziehung der 2ten Klasse 90ster königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 37209; 2 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 44145 und 64965, und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 802 und 26963.

Dem Uhrmacher J. C. Rahlkopf zu Koblenz ist unterm 27. August 1844 ein Patent „auf eine Zeitregulierung für Gewichtuhren in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung“, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Das heutige Justiz-Ministerial-Blatt enthält folgende Allerhöchste Kabinetts-Ordre: „Zur Befriedigung angelegter Zweifel bestimme Ich hierdurch, daß, wenn die Besitzer der von der freien Stadt Hamburg aus Anlaß des dortigen großen Brandes gestifteten Erinnerungs-Medaille, sich entehrender Verbrechen und Vergehen schuldig machen, solches den Verlust der Medaille zur Folge haben soll, und die Civil- und Militärgerichte, die sich in dem Fall befinden, eine entehrende Strafe auszusprechen, gehalten sind, zu gleicher Zeit den Verlust des Rechtes zur Tragung dieser Medaille zu verhängen, welche alsdann mit einem Auszuge des gefällten Urtheils durch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dem Senate der gedachten freien Stadt zurückzusenden ist. Sie haben hiernach das Weitere in Ihren respektiven Ressorts zu veranlassen. Sanssouci, den 27sten Juni 1844, Friedrich Wilhelm.“ Die Verfügung vom 20sten d., wodurch obige K. Kabinetts-Ordre den Gerichtsbehörden mitgeteilt wird, fügt noch hinzu, daß nach einer Aeußerung des Herrn Minister-Residenten der freien Stadt Hamburg auch bei dem Ableben der Individuen, welchen diese Erinnerungs-Medaille verliehen worden ist, die Rückgabe derselben gewünscht wird. Die sämtlichen Gerichtsbehörden haben daher bei der Regulierung des Nachlasses solcher Individuen, die denselben verliehene Medaille nebst dem darüber ausgestellten Patent an das königl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zur weiteren Beförderung einzusenden. Sollten jedoch die Hinterbliebenen im Besiz des Patents zu verbleiben wünschen, so kann ihnen solches als Andenken belassen werden, wovon jedoch dem königl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bei Einsendung der Medaille jedesmal Anzeige zu machen ist. — Dieselbe Nummer enthält eine Verfügung vom 12ten d., worin es heißt: „Nach einer, auf einer Note der hiesigen kaisert. russischen Gesandtschaft beruhenden Mittheilung des k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sind in Bezug auf den Artikel 16 der neuen Kartell-Konvention mit Rußland vom 20. (8.) Mai, d. J. folgende 4 Gerichte des Königreichs Polen, nämlich: 1) das Kriminalgericht des Gouvernements Masowien und Kalisch zu Warschau; 2) das Kriminalgericht des Gouvernements Plock und Augustowo zu Plock; 3) das Krimi-

nalgericht des Gouvernements Kielce und Sandomir zu Kielce; das Kriminalgericht des Gouvernements Lublin und Poblachien zu Lublin, kompetent, Requisitionen wegen Auslieferung flüchtiger Verbrecher zu erlassen und umgekehrt, solchen Requisitionen zu genügen.“

Berlin, 31. August. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten, Ober-Regierungs-Rath v. Wedell zu Erfurt zum Präsidenten der Regierung zu Aachen zu ernennen.

Se. Excellenz der Geheime Staats- und Kabinetts-Minister, General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Thile I., ist von Düsseldorf, und der General-Intendant der königl. Schauspiele v. Küstner, von Leipzig hier angekommen.

\*\*\* Schreiben aus Berlin, 30. August. — Heute am frühen Morgen traf beim Kriegsministerium die amtliche Meldung von dem vorgestern auf der Rückreise aus den Bädern nach Berlin in Gotha erfolgten Ableben des General-Lieutenant und Commandanten hiesiger Haupt- und Residenzstadt Frhn. v. Lügow ein. Sein Leichnam wird morgen hier eintreffen und in einigen Tagen hier mit allen dem Range des Verstorbenen angemessenen militairischen Ehren bestattet werden. Des Verewigten Vater war im Jahre 1806 ebenfalls Commandant von Berlin, und sein Bruder Adolph Frhr. v. Lügow, der am 6. December 1834 hier nach kurzer Krankheit gestorbenen ist, war der gefeierte Führer des kühnen, seinen Namen führenden Freicorps im Befreiungskampfe. Merkwürdig ist der Umstand, daß Berlin in den letzten 5 Jahren drei Commandanten durch den Tod verlor, die General-Lieutenants v. Lippelskirch, v. Löbell und Frhr. v. Lügow. Der Letztere hatte sich auch in den blutigen Kriegen 1809—10 in Spanien unter dem Herzoge von Wellington sehr ausgezeichnet und er war mit Ehrenkreuzen, in jener Zeit erworben, geschmückt. — Vor einigen Tagen kehrte Herr v. Werder, einer der preussischen Offiziere, die in der russischen Armee den Krieg gegen die Tscherkessen mitmachten, aus Töplitz zurück, wo er Heilung der erhaltenen Wunden gesucht hatte. — In Beziehung auf die Communalverhältnisse Berlins liegen der höchsten Behörde jetzt Begutachtungen und Vorschläge vor, die in Betreff der Ablösung der Leistungen der sogenannten Freihäuser ausgearbeitet worden sind. Es führen gegen 500 Grundstücke in Berlin den Namen oder die Bezeichnung Freihäuser. Sie liegen theils in der Nähe des Schlosses, theils um das Schloß Monbijou herum, auch viele zerstreut in andern Theilen der Stadt. Die letzten Kurfürsten von Brandenburg und die ersten Könige von Preußen vergaben diese Häuser unter der Bedingung gewisser darauf haftender Servituten oder Leistungen. Friedrich Wilhelm I. bestimmte unterm 27. April 1733, daß sie das Gefolge der bei Hofe als Gäste erscheinenden königl. und fürstlichen Personen aufnehmen sollten. Bei der Vermehrung und Verbesserung der Gasthöfe ist diese Verpflichtung nicht mehr in der Wirklichkeit geleistet, sondern durch eine Vertheilung der Kosten und Bezahlung derselben an die betreffenden oder dazu ersessenen Hotels genügt worden. Man soll nach billiger Schätzung eine Ablösung aller Leistungen und Verpflichtungen der Freihäuser stattfinden. Man setzt hinzu, daß das Lustschloß Monbijou, was in diesem Augenblick vom Prinzen Adalbert bewohnt und zur Aufbewahrung mehrerer Sammlungen benutzt wird, künftig die Bestimmung der Aufnahme fremder hoher Herrschaften und zugleich ihres Gefolges erhalten wird. Für den Prinzen Adalbert soll der kürzlich aus der Verlassenschaft des Prinzen August erkaufte Palast in der Wilhelmstraße bestimmt sein und die Sammlungen werden in die nun ihrer Vollendung nahen neuen Gebäude des Museums verlegt werden. — Die neueste Nummer der Beiträge zum Gelingen der praktischen Polizei schlägt die Zahl der durchschnittlich alle Tage jetzt in Berlin vorkommenden Diebstähle auf 10—11 an und sie spricht zugleich lebhaft ihr Bedauern über den Umstand aus, daß leider viele unentdeckt und die entwendeten Sachen unerreichbar bleiben, weil die Zahl der Fehler und ihrer Helfershelfer zu groß ist.

△ Schreiben aus Berlin, 30. August. — Der König hat sich sehr schmeichelhaft über den glänzenden und zugleich gemüthvollen Empfang ausgesprochen, den er in Danzig gefunden. Unter den erleuchteten Gebäuden zeichnete sich namentlich Danzigs alterthümlichster Prachtbau, der Artushof, aus. Herr Minister Eichhorn kam, nachdem er eine Art von geistlicher Inspectionsreise durch die Provinz gemacht, sehr angegriffen in Königsberg an. Man erzählt sich von sehr freimüthigen und beziehungsreichen Aeußerungen, welche der zeitige Prorektor der Albertina, Herr Prof. Burdach, bei der Feierlichkeit in der deutschen Gesellschaft gegen den Minister ausgesprochen. Die Königsb. Ztg. vom 28ten enthält ein Abschieds-Compliment, worin Dr. W. Jordan sich nebst seiner Gemahlin bei seiner Abreise nach Leipzig empfiehlt. — Das hiesige Schneidergewerk hat nunmehr, um mit den Kleiderhandlungen zu rivalisiren, auch ein Magazin von fertigen Kleidern angelegt. Leider ist für diese Partie nicht Alles, wie es sein sollte. — Herr v. Bülow-Sumnerow wird mit Nächstem von seinen Gütern zurück erwartet; bei den obwaltenden Censurverhältnissen ist nicht daran zu denken, daß er eine Zeitung herausgibt. — Die in Braunschweig und Kassel beliebte Titels- und Rangenhöhung ist namentlich wegen der Publication aufgefallen, mit welcher jene veröffentlicht werden. — Zuverlässigen Mittheilungen zufolge, finden in vielen englischen und französischen Häfen sehr ernstliche Rüstungen statt.

† Schreiben aus Berlin, 30. August. — Wir haben nun ein vollständig besetztes Handelsamt. Bisher fungirte nur der Präsident desselben, Hr. von Könne, ohne Collegium. Dieses ist kürzlich eingerichtet worden. Es sind folgende Personen dazu ernannt: als erster Rath der bisherige, bei der Regierung zu Magdeburg, vordem zu Erfurt beschäftigt gewesene Herr Regierungsrath Macleau; unter ihm werden zwei Assessoren, Namens Delbrück und Hegel, im Handelsamte arbeiten; letzterer, der Sohn des berühmten Philosophen, seit längerer Zeit auch Censor in Magdeburg, ist zugleich designirter Schwiegersohn des Herrn Finanzminister Flottwell, dessen zweiter Schwiegersohn, Namens Trinkler, früher Professor am Gymnasium zu Posen, gegenwärtig als Regierungsrath und Schulrath zu Merseburg fungirt. Den Posten eines Bureauchefs bei dem Handelsamte wird ein Herr Tiedemann annehmen, der bisher in ähnlicher Eigenschaft bei der Regierung zu Erfurt beschäftigt war. Diese Ernennungen sind zunächst auf ein provisorisches Verhältniß gestellt, obwohl man annehmen kann, daß sie bald in definitive übergehen werden, weil man ja die Ansicht nicht hegen kann, daß es überhaupt mit dem neuen Handelsamte auf ein Provisorium abgesehen sei, vielmehr man erwarten muß, daß die Weiterbildung desselben über kurz oder lang ein vollständiges Handelsministerium herbeiführen wird. Was man von jenen erwähnten Ernennungen für die gewiß bedeutsame Stellung unsers Handelsamts zu erwarten hat, muß die nächste Zukunft lehren. Man würde Unrecht thun, wenn man über dieselben irgend eine Meinung aussprechen wollte, da die erwähnten Personen durch ihre bisherige Wirksamkeit nicht öffentlich Gelegenheit gegeben haben, sich über sie ein Urtheil von ihrer Qualifikation für die wichtige Stellung, die sie einnehmen werden, zu bilden. — Ich habe meine gewohnte Anzeige von dem Fortschreiten der „Bibliothek politischer Reden“ beinahe vergessen, und ich würde sie auch ganz unterlassen, da es doch nur ein schmerzliches Gefühl erregt, wenn man sieht, wie auch die historische Politik nicht im ungehemmten Laufe zu ihrem Ziele gelangen darf. Diese Bibliothek hatte gewiß einen muthigen Anlauf genommen, sie fand zahlreichen Beifall und ausgedehnte Verbreitung; dadurch mußte das Unternehmen in seinem Fortgange ermuthigt werden. Es läßt sich auch wohl mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß diese Wirkung bei der Redaction der Bibliothek hervorgebracht wurde. Wenn nun aber dennoch in der Ausführung nicht überall den Anforderungen entsprochen ist, so sind wir überzeugt, daß einiges Nachdenken auf den Grund dieser Erscheinung hinführen wird, ohne daß weitere Andeutungen nöthig wären. Wenn wir aber anzeigen, daß kürzlich die beiden ersten Lieferungen von dem fünften Bande der Bibliothek erschienen sind, so geschieht es nicht deshalb, um

mit dem Herausgeber etwa über die darin enthaltenen Neben zu rechten oder an dieselben einige kritische Bemerkungen anzuknüpfen, sondern zuerst auf die Bemerkung der Buchhandlung hinzuweisen, daß der sechste Band des Werkes, womit es beendet ist, sich bereits unter der Presse befindet und Ende Septembers ausgegeben wird; sodann benutzen wir diese Gelegenheit, einige interessante Notizen über die Verbreitung des Werkes hinzuzufügen, wie sie uns gerade in die Hände gekommen sind, weil gerade daraus, bei politischen Büchern, sich eigenthümliche und belehrende Folgerungen machen lassen. Gewisse Gegenden, deren Bevölkerung gewöhnlich die Meinung politischer Bildung für sich hat, so wie Städte von ansehnlichem Umfange haben von diesem Werke kaum Notiz genommen, während gerade nach solchen Gegenden und Städten, welche im Vorurtheile politischer Apathie stehen, ein starker Absatz erfolgt ist. Die sogenannten constitutionellen Staaten Deutschlands, vor Allem aber Baiern, auch Württemberg kommen bei dieser Uebersicht nicht weit über Null, ebenso steht es mit dem äußersten Nordwesten Deutschlands, vorzüglich mit den freien deutschen Bundesstädten. Wenn nach der Centralstadt der alten Hanse, nach Lübeck, kein einziges Exemplar der selten rheinischen Zeitung ging, ist auch dort die Bibliothek politischer Reden unbekannt geblieben. Wenn man die Verbreitung dieses Werkes nach den verschiedenen preuß. Provinzen angeben wollte, so würden auf einzelne Theile der Rheinprovinz, Schlesiens und Preussens verhältnißmäßig die meisten Exemplare kommen, dagegen auf Sachsen, Brandenburg und Westphalen nur wenige, fast gar keine auf Pommern. Die Stadt Berlin selbst hat sich nur in sehr beschränkter Weise bei der Abnahme der Bibliothek betheiliget. Was die Summe der bis jetzt abgesetzten Exemplare aber im Ganzen betrifft, so soll sie die Zahl von 2000 schon überstiegen haben.

(Nach. 3.) In Bezug auf eine anderweite Besetzung des Justiz-Ministeriums ist ein neues Gerücht aufgetaucht, das die Herren Eichmann und Voss ganz bei Seite läßt, und den Geh. Kabinetstrath Uhden bezeichnet, der entweder an die Stelle des Herrn Minister Mühlner gesetzt, oder in Gemeinschaft mit Herrn Ruppenthal unter oberster Leitung des Minister von Savigny die Stelle eines Justiz-Direktors erhalten soll, letzteres so, daß dem neuen Kandidaten die Justizverwaltung in den östlichen und dem Herrn Ruppenthal in den westlichen Provinzen übertragen werde. Der Geh. Kabinetstrath Uhden war noch im Jahre 1838 Kammergerichtsrath und soll auf die gewichtige Empfehlung des verstorbenen Staatsrath Stagemann zum Kabinetstrath ernannt sein. Im Februar d. J. sprach man allgemein von seinem Dienstaustritt, von dem er nur durch die dringend-persönlichen Vorstellungen einer sehr hohen Person zurückgeblieben haben soll. Bald darauf erhielt er den Charakter als Geh. Kabinetstrath. Was man über seine Person vernimmt, so soll Hr. Uhden in Bezug auf Intelligenz, Geistesstärke und Tüchtigkeit einer der ersten Beamten der preussischen Monarchie sein, und sich als solcher in seiner gegenwärtigen Stellung auf das umfassendste bewährt haben. Seine Ernennung zum Justizminister würde also jedenfalls die meisten Sympathieen für sich haben.

(Nach. 3.) Ich mache Sie und Ihre Leser auf eine so eben erschienene Schrift aufmerksam: sie ist ein Beweis, daß sich in Preußen immer noch einige Feudalelemente erhalten haben. Der Rittergutsbesitzer, Herr v. Tadden-Trieglass, hat nämlich in der Generalversammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft einen Vortrag „über den Schacher mit Rittergütern“ gehalten und jetzt in Druck erscheinen lassen. Wie haben die Aristokratie in neuerer Zeit mehrmals auf eine geistreiche Weise für ihre Privilegien kämpfen sehen, allein Herr v. Tadden-Trieglass verfährt durchaus pommersch. Er schlägt mit den Kolben und ruft dabei: „dat flutscht beter.“ Die kleine Broschüre ist dadurch zu einer allerliebsten Kuriosität geworden; der Hr. Verfasser läßt sich durchaus nicht auf Gründe ein, das hiesige, sich auf das Feld des Segners begeben, den er bekämpfen will. Die „Zeitungschreiber“ sind seine und des Adels ärgste Feinde. Dieses feivote Gesicht hat die Ritterschaft um die Rechte der Jurisdiktion, der Polizei und des Kirchen- und Schulpatronats gebracht, um — so fährt er fort — „uns wo möglich auf die Gesellschaft der grasfressenden Thiere zu beschränken, nicht etwa mit vieren zu fahre, sondern auf allen Vieren zu kriechen.“ Der geistreiche Mann hat nämlich ganz vergessen, daß es weit weniger die Presse, als vielmehr das seit Friedrich dem Großen ausgebildete System der preussischen Bureaucratie war, welches dem Feudalismus entgegentrat und sich im Landrechte einen Haltpunkt gab. Nach ihm hat nur die Presse der feudaltrotterlichen Herrlichkeit den Garau gemacht und er meint, alle Menschen, die nicht Rittergutsbesitzer sind, dürften in einem wohlorganisirten Staate nur geduldet werden. Ferner sind „Wissenschaft, Kunst, Handel, Gewerbe, Erfindungs- und Freisheitsköpfe die beweglichen Elemente im Staate — eine Art engagirte Schauspielerbände“ und am Schluß heißt es endlich: „Lange lebe der König und es freue sich, was da athmet, im rothigen Lichte! (Nämlich die Rittergutsbesitzer.) Er ist frei und herrscht über freie Männer. Aber — Seelenlose Sklavenmaschine — dein Name

ist Konstitution. Der König ist großer Grundherr und Gutsbesitzer, der Guts- und Grundherr ist ein kleiner König.“

(D. A. 3.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat sich der Minister Eichhorn gegen die Geisteslichkeit zu Marienwerder im toleranten Sinn ausgesprochen und erklärt, daß er der Mannichfaltigkeit der Bewegungen auf dem theologischen Gebiete keineswegs abhold sei, dieselbe vielmehr gern sehe. In der Regirungs-Session bezeichnete er das gewaltthätige Aufstreben der untern Volksklassen als ein Hauptübel der Zeit, das man durch religiöse Erziehung und Wohlthätigkeit hemmen müsse. Den Lehrern der Stadtschule gab er seinen Willen zu erkennen, daß künftig der Religions-Unterricht durch alle Klassen nur von Einem Lehrer erteilt werden solle; dieser Unterricht sei der Haupt- und Grundpfeiler der Schule, alle übrigen Lehrgegenstände müssen als minder wichtig zurücktreten. Auch den Behörden der Stadt empfahl er, der Beförderung des religiösen Elements in der Schule die größte Sorgfalt zu widmen, weil nur dadurch die eindringenden Uebel der Zeit zu bewältigen seien. In Betreff des Gymnasial-Unterrichts soll der Minister verschiedene Bemerkungen über das philologische Fach gemacht und sich im Allgemeinen gegen das zu minutiöse Treiben der Grammatik geäußert haben.

(L. 3.) Die unglücklichen Inhaber der westphälischen Schuldscheine haben noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß die Regierung ihren Ansprüchen Gehör geben werde. Sie haben neuerdings Schritte gethan, von denen sie sich einigen Erfolg versprechen. — Briefe aus Beirut sprechen sich sehr kleinlaut über den Fortschritt der evangelischen Mission des Bischofs Alexander in Jerusalem aus.

Danzig, 27. August. (D. D.) Am 25ten besuchte Se. Majestät zum Gottesdienst mit der Gemeinde die Pfarrkirche St. Marien und ließ dann auf dem Strießer Felde die Truppen zum ersten Male in der neuen Uniform paradieren. Um 1 Uhr wurden die städtischen Behörden empfangen, welche dem Könige persönlich ihren Glückwunsch zu der wunderbaren Erhaltung darbrachten. Se. Majestät erwiderte die Anrede des Oberbürgermeisters mit herzlichen und huldreichen Worten. Mittags war bei Sr. Majestät große Tafel. Gestern Morgen wohnte der König wieder dem Manöver bei, besichtigte das vom Staat angekaufte Elisabeth-Hospital, die zur Garnisonkirche bestimmte Elisabethkirche, das von Sr. Maj. geschenkte gemalte Fenster in der Pfarrkirche und fuhr dann mit dem Dampfboot „der Blig“ nach dem Weichseldurchbruch bei Neufähr. Nach der Rückkehr war wieder große Tafel, zu welcher die Civilbehörden, mehrere Künstler, Gelehrte und Kaufleute gezogen waren.

Danzig, 27. August. (Danz. 3.) Heute früh um 6 Uhr besichtigte Se. M. der König die neuen Militär-Lazareth-Gebäude auf der Altstadt und setzte sodann die Reise über das Werder und Elbing nach Königsberg fort.

Königsberg, 28. August. (Königsb. A. 3.) Heute um 5 1/4 Uhr Nachmittags trafen Se. Majestät der König unter dem treuesten und herzlichsten Freudenrufe aller Bewohner und der zahlreich zugeströmten Fremden, auf dem Schlosse unserer Stadt ein und geruhten alsbald die versammelten Stände der Provinz, die höheren Landesbehörden, die Professoren der Universität (welche hierbei zum ersten Male in ihrer Amtstracht erschienen), die Offiziercorps, die Deputationen des Magistrats, der Stadtverordneten und der Kaufmannschaft sich huldreichst vorstellen zu lassen. Die Versammelten wurden nach 7 Uhr entlassen. — Wenige Stunden vorher waren des Prinzen Karl von Bayern königl. Hoheit, Schwager Sr. Majestät des Königs, hier angelangt und nahmen ihr Absteigequartier auf dem königl. Schlosse. Des Abends war die ganze Stadt erleuchtet.

(Königsb. 3.) Die Jubelfeier der Albertus-Universität hat heute mit dem offiziellen Empfange der verschiedenen zahlreichen Deputationen aus der Nähe und aus der Ferne von Seiten des Senates begonnen. Wir werden in den nächsten Tagen einen ausführlichen Bericht über diesen wichtigen Akt unsern Lesern mittheilen, und beschränken uns jetzt darauf, nur dasjenige hervorzuheben, was für die Bedeutung dieses seltenen Festes besonders bezeichnend ist. Als nämlich der Provinzial-Schulrath Dr. Lucas im Namen des Provinzial-Schulkollegiums seinen Glückwunsch an den Protector und den Senat der Universität abgestattet, erwiderte der Prorektor, Geh. Medizinalrath Dr. Burdach: „Alldings hätten die Jünglinge gegen den allgemeinen Feind mit dem Schwerte gestritten, aber jetzt sei an der Zeit, im Frieden und auf dem Felde des Geistes zu streiten. Seit Dinter sei die geistige Wirkksamkeit begründet; sein Geist und seine Wirksamkeit werden nimmermehr verkannt werden.“ Ein allgemeiner, langer anhaltender Beifallsruf der Zuhörer unterbrach hier den Redner; darauf fuhr derselbe fort: „Das ist die Stimme des Volkes, die Stimme der Wahrheit! mit ihr sind wir Alle einverstanden!“

Tilsit, 25. August. (A. 3.) Traurig sind hier die Berichte aus der Niederung; das Vieh, ganz ohne Nahrung, muß abgeschlachtet werden, und wie groß die

Noth ist, beweist der Umstand, daß man in Kaukehmen ein Pfund Rindfleisch mit 4 Pf. bezahlt. Der Mangel an Fütterung hat außerdem noch Krankheiten unter dem Vieh hervorgebracht, so daß von Seiten der Landrathsämter jener Kreise auf den Verkauf des Fleisches ein wachsame Auge gerichtet werden muß.

Elberfeld, 26. August. — Unsere heutige Zeitung enthält die königl. Concession und Bestätigungs-Urkunde vom 12. Juli d. J. für die Bergisch-Märkische Eisenbahngesellschaft, nebst den Statuten derselben. Die Bahn geht von Elberfeld über Barmen, längs Schwelm, Hagen und Witten, nach Dortmund zum Anschluß an die Köln-Mindener Bahn. Das Kapital beträgt 4 Mill. Thlr., von denen der Staat 1 Mill. übernimmt.

Elberfeld, 27. August. (Elbf. 3.) Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist von dem königl. Finanz-Ministerium jetzt die Errichtung einer höhern Weberschule in der Stadt Elberfeld beschlossen, und außer den Kosten der ersten Einrichtung ein jährlicher Zuschuß von 321 Thlr. zugesagt.

Münster, 27. August. — Auf die Bittschrift der Wundärzte erster Klasse um Verleihung einer andern, ihre Qualifikation und Befugnisse erschöpfend ausdrückender Benennung ist der Bescheid geworden, daß der Entwurf eines Medizinal-Edikts gegenwärtig zur Bearbeitung vorliege, hierbei bilde auch die Feststellung der künftigen Verhältnisse der Wundärzte erster Klasse einen Gegenstand der Berathung, das Ministerium könne es daher nicht für angemessen erachten, hinsichtlich einer einzelnen Kategorie des Heilpersonals in den zur Zeit bestehenden Institutionen gegenwärtig eine Aenderung einzutreten zu lassen.

Köln, 25. August. (Magd. 3.) Die Zeit der Prozessionen und Wallfahrten nach Revelaes zu dem dort befindlichen wunderthätigen Mutter Gottes Bilde und nach Trier zur Verehrung des dort ausgestellten heiligen Gewandes Christi ist da, und hat bereits Tausende von Gläubigen in Bewegung gebracht. Der Zusammenfluß von Fremden in Trier soll sehr groß sein, jedoch bis jetzt nicht so bedeutend als in den letzten Jahren, wo das heilige Kleid gezeigt wurde. Die größte Zahl der Pilger kommt aus dem Französischen, dem Enreburgischen und der nahen Moselgegend; von der rechten Rheinseite ist bis jetzt noch keine Prozession daselbst angekommen. Selbst von Köln ist bis heute noch keine Prozession nach Trier gegangen. Da es für manchen Leser wohl von Interesse sein möchte, näheres Kenntniß über die Beschaffenheit des heiligen Gewandes zu erhalten, so lasse ich eine kurze Beschreibung desselben nachstehend folgen. Das ganze Kleid ist ein Gewebe, an dem keine Naht zu finden ist. Die Breite desselben ist, oben mit den Ärmeln 5 Fuß 4 Zoll, unten 3 Fuß 6 Zoll lang, hinten 5 Fuß, vorn 4 Fuß 9 Zoll. Die Farbe ist durchweg braun, jedoch innen dunkler als auswendig, an einigen Stellen aber ins hellgraue fallend. Die Rückseite ist mit Gaze überzogen, die sich jedoch an einigen Stellen abgelöst hat und in Fasern herabhängt. Auf dem linken Ärmel ist ein Riß, welcher gewaltsam geschehen zu sein scheint, indem der Stoff im Riße stark und wie neu scheint. Die Fäden sind so fein, daß man sie mit freiem Auge kaum unterscheidet. Der Stoff scheint von Nessel zu sein. Am Saume unten sind eine Art gelbliche Streifen zu sehen, die Zügen von Buchstaben gleichen, aber vom Alter so verschossen sind, daß man sie nicht erkennen kann. Oben an den Schultern hat das Gewand eine Öffnung zum Anziehen über den Kopf. Mehrfach aufgefallen ist es, daß bis jetzt noch keiner der hohen Würdenträger der Kirche zu dieser Feier sich nach Trier begeben hat.

Magdeburg, 21. August. (S. N. 3.) Hier ist unter den Schneidern die Anlage eines Actien-Kleidermagazins im Entstehen, zu welchem die Actien nur unter dieser Handwerkerklasse zusammengebracht werden. Da gute und dauerhafte Stoffe und solide Arbeit nebst billigen Preisen Hauptbedingungen sind, so hofft man, mit allen den Kleidermagazinen, die nur auf kaufmännischer Speculation beruhen, eine glückliche Concurrenz bestehen zu können. In ähnlicher Weise haben die hiesigen Tischler schon seit einiger Zeit zwei Möbelmagazine errichtet, die vom Publikum sehr viel Zuspruch erfahren.

**Deutschland.**

München, 21. August. (Elbf. 3.) Bischof Heinrich Hochstädter von Passau, auch außer Bayern bekannt geworden durch seinen Eifer in Hirtenbriefen und Kanzelreden, so wie in bischöflichen Verfügungen gegen alle Katholiken, ist so eben im Begriff, eine freiwillige Reise nach Rom anzutreten. Ich hebe das Wort freiwillig hervor, weil man nicht aufhört, das Gerücht zu verbreiten, als habe unser König in Rom persönlich solche Schritte gethan, die den Papst veranlaßte, den Bischof vor seinen Stuhl zu laden. Daran ist auch nicht ein wahrer Buchstabe.

Kassel, 26. August. — Die Sammlung von Gesetzen Nr. für Kurhessen No. 8 enthält eine Verordnung vom 25. August, die Annahme des Prädikats „königliche Hoheit“ von Seite Sr. H. des Kurprinzen und Mitregenten betreffend.

Mainz, 18. August. (Mannh. Abbtg.) Der hier seit einiger Zeit lebende Schriftsteller Julian Chownik



beigewohnt hatten, zu reproduciren. Hat Jemand darüber zu erörtern, so werden nicht wir es sein. In England sind diese bemitleidwerthen Diatriben scharf gerichtet worden; bei uns können sie nur Verachtung erwecken. Diese kläglichen Zeugnisse des Hasses und der Erbitterung weiter zu verbreiten, ist der strengste Akt des Gerichts, den man gegen sie ausüben kann.

Wir fühlen, daß wir der Sohn unsers Königs und die Tapsen, die unter ihm gefochten haben, beleidigen würden, wenn wir mehr thäten, als die Achseln zucken über solche Schritte! Der Himmel schütze uns davor, Beleidigung durch Beleidigung wiederzugeben. Nationen sind so verpflichtet wie Individuen, ihre Ehre und ihre heiligen Gefühle zu achten. — Es kann übrigens kaum bezweifelt werden, daß die Offiziere des Warpits oder der sonst in der Bucht vor Tanager liegenden engl. Schiffe es ihrer Ehre gemäß erachten werden, eine öffentliche Erklärung über diese Correspondenzen abzugeben.

Eine Anzahl in Paris anwesender französischer Marine-Offiziere hat ein Collectiv-Schreiben an die Times gerichtet, um die Nennung der britischen Offiziere zu verlangen, welche die vielbesprochenen verläumderischen Briefe über das Bombardement von Tanager an dieses Blatt gerichtet hatten.

In Folge der Veröffentlichung gewisser Correspondenzen der Times wäre, heißt es, in dem gestrigen Ministerrath in Berathung gezogen worden, ob es nicht zweckmäßig sei, als Antwort darauf den Bericht des Prinzen Joinville wortgetreu dem Publikum mitzutheilen; die Majorität der Minister hätte sich indessen dagegen ausgesprochen, weil sie befürchten mußte, daß diese Veröffentlichung nur dazu dienen könnte, die National-Erbitterung gegen England zu steigern. Charakteristisch ist es, daß die meisten Blätter die betreffenden Briefe der Times in ihre Spalten selbst aufnehmen.

Das große Dampfschiff „Lavoisier“ hat Befehl erhalten, Kohlenvorräthe einzunehmen und sogleich nach Mogador abzugehen. So hat der Prinz in wenigen Tagen eine Verstärkung von fünf Dampfschiffen erhalten, denen sich auch noch das Linienschiff „Insensible“ vom Geschwader vor Tunis anschließt.

Die ganze französische Flotte an der marokkanischen Küste hat 378 Kanonen an Bord und (die Artillerie- und Geniesoldaten abgerechnet) eine Mannschaft von 1200 Mann.

Der Admiralitätsrath soll angelegentlich den jetzigen Zustand unserer Flotte im Mittelmeer bewachen, indem er der Ansicht ist, daß man in Erwartung der bald eintretenden Stürme an der afrikanischen Küste schnell handeln müsse. Die Fürsten der Babareskenstaaten pflegen immer bis zur Zeit der Stürme, die gegen Ende Septembers im mittelländischen Meere herrschen, zu temporisiren, wohl wissend, daß zu dieser Zeit große Schiffe nicht das Meer dort halten können. Daher ist es nöthig, daß zu dieser Zeit die See-Operationen beendigt seien, damit die Flotte nach Toulon zurückkehren könne.

Die Revue de Paris will aus Alexandria wissen, daß Mehemed Ali nicht nur einen Handelsvertrag mit Sir Henry Hardinge abgeschlossen, sondern, daß er auch für sich und seine Familie Englands Protektorat angenommen habe. Die zwei Hauptpunkte des Vertrages wären das England eingeräumte Recht, eine Eisenbahn von Kairo nach Suez anzulegen, und das Recht, mittelst eines sehr niedrigen Zolltarifs englische Waaren in Aegypten einzuführen.

In Bezug auf die tahaitische Frage erfahren wir aus einer andern Quelle, daß Herr Guizot folgende Ausgleichung der bestehenden Zerwürfnisse vorgeschlagen habe: Tahaiti sollte wieder ein freier Staat werden, Frankreich wie England sollten einen Konsul dort einsetzen und in Bezug auf Handelsvortheile auf den vollkommensten Fuß der Gleichheit gestellt werden, die französische Expedition würde abberufen und die Königin Pomare wieder in ihre früheren Rechte eingesetzt. Herrn Pritchard sollte es unbenommen bleiben, als Privatmann dahin zurückzukehren, mit der Bedingung, daß er nie einen öffentlichen Charakter dort bekleiden könne. Die Antwort Englands auf diese Vorschläge ist uns noch unbekannt, wird jedoch wohl nicht zu lange auf sich warten lassen.

Der russische Hof hatte bisher dem Französischen eben so wenig Notifikationen von Familien-Ereignissen des Regentenhauses gemacht, als es französische Notifikationen einer Antwort bisher würdigte. Daher überrascht heute nicht wenig folgende in dem offiziellen Theile des Moniteur stehende Anzeige: „Da der König von dem Tode Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Alexandra, Tochter Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in Kenntniß gesetzt wurde, so hat er von heute an bis zum 1. September Trauer angelegt.“ Die Pariser Blätter geben vor, daß keine Notifikation dieses Trauerfalles stattgefunden und daß dieses nur ein Entgegenkommen unsers Königs sei, was nicht geeignet wäre, freundlichere Gesinnungen von Seiten Rußlands zu veranlassen.

In dem Augenblicke, wo England die Errichtung eines besetzten Comptoirs zu Gabon und Guinea durch die Franzosen beanstandet, läuft die Nachricht ein, daß ein französisches Kriegsschiff in Folge einer durch die Neger von Cap Lee-Hoo ihm zugefügten Beleidigung,

die Abtretung dieses wichtigen Punktes forderte, und auf die Weigerung der Eingebornen ein Bombardement begann. Die englischen Blätter, die natürlich hierüber großen Lärm machen, schreiben diese fortwährenden Aggressionen der Franzosen auf der Westküste Afrika's dem vor 18 Monaten stattgefundenen Besuche des Prinzen von Joinville in diesen Gegenden zu.

In der Patrie liest man folgende, mit der vorgestern mitgetheilten teleg. Dep. aus Egypten nicht wohl zu vereinigende Nachricht: „Die Regierung soll wichtige Nachrichten aus Egypten erhalten haben; die 4 Linienschiffe, welche, wie gemeldet wurde, neulichst als von Toulon nach Tunis bestimmt, sollen Befehl erhalten haben, nach Alexandrien zu gehen.“

Der Graf von Paris ist gestern in sein 7. Lebensjahr eingetreten. Nach dem Regentenschaftsgesetze ist er mit 18 Jahren volljährig.

Paris, 26. August. — Die französischen Renten nahmen heute an der Börse in Folge der Schlacht von Isly einen merklichen Aufschwung. In fremden Fonds war wenig Geschäft. — Ein Journal glaubt versichern zu können, daß die schwarze Garde des Kaisers von Marocco, welche für sein bestes Corps gilt, an der Schlacht vom Isly Theil genommen und bei der allgemeinen Flucht der Maroccaner nicht die letzte Stelle gehabt habe. — Ein Schreiben aus Dran giebt das, wenn es sich bestätigen sollte, wichtige Gerücht, daß Abd-el-Kader plötzlich auf Befehl des Kaisers durch 400 Reiter von der kaiserlichen Leibgarde aufgehoben und zu dem Kaiser gebracht worden sein soll. — Der detaillierte Bericht Marschall Bugeaud's über seinen Sieg am Isly wird nicht wohl vor den nächsten drei Tagen in Paris eintreffen können. — Die Schlacht am Isly ist allem Anschein nach bedeutend genug gewesen, der maroccanischen Frage eine entschiedenere Wendung zu geben. Bis daher war der französischen Regierung durch die dem Londoner Cabinet ertheilte Zusage, man werde keinen der Küstenorte, selbst wenn ein Bombardement nöthig wäre, besetzen lassen, die Hände gebunden. Eine förmliche Schlacht auf maroccanischem Gebiet, von dem tapferen Heer unter Bugeaud gewonnen, kann aber nicht ohne wichtige Folgen bleiben. Wird der Sultan, eingeschreckt durch eine so scharfe Züchtigung, das frühere Ultimatum anzunehmen sich entschließen? Wird man nicht darüber hinaus eine Entschädigung für die Kriegskosten fordern? Wird Bugeaud seinen Sieg nicht verfolgen und zuletzt doch, trotz aller Schwierigkeit, den Marsch nach Fez antreten? Es läßt sich erwarten, daß der glänzende Sieg vom 14. August dem heftigen, die Presse entwürdigenden, Gezänke zwischen den Londoner und Pariser Journalen ein Ende bereitet: man wird ernstere Dinge zu erwägen bekommen und die Schmähsucht nur mit Verachtung strafen.

Man liest in den Débats: Die Nachricht daß die türkische Flotte sich nach Tunis wende scheint sich nicht zu bestätigen. Nach den Levante-Journalen befand sich diese Flotte Ende Juli noch an den Küsten Syriens.

Der Prinz Heinrich der Niederlande ist mit den beiden holländischen Fregatten „der Rhein“ und „Japan“ am 13. August von Tunis zu Malta anlangt. Das Portafoglio Maltese vom 14ten theilt mit, daß man durch diese Gelegenheit vernommen, daß sich der franz. Admiral Parseval-Deschenes mit vier Linienschiffen gegenwärtig vor Tunis befindet, um die definitive Regelung der Grenzen zwischen dieser Regentschaft und Algerien und auch die Grenzbestimmung in der Richtung von Tripoli zu betreiben.

Diesen Morgen verbreitete sich das Gerücht, der König von Preußen habe seine Mediation zur Schlichtung der zwischen Frankreich und England eingetretenen Differenzen angeboten.

Die Presse erwähnt heute eines Gerüchts, wornach man aus London erfahren hätte, das Cabinet habe, nach vorgängiger Zurathziehung der Rechtsgelehrten der Krone, entschieden, es solle der französischen Regierung als Ultimatum die Forderung gestellt werden, die Herren Bruat und d'Aubigny zu desavouiren; im Weigerungsfalle solle Lord Cowley seine Pässe verlangen. Dieses Gerücht ist sicher ohne Grund. Auch erklärte es der Globe für rein erfunden. Dasselbe ministerielle Blatt versichert auch, die Reise des Königs nach England sei nicht — wie es schon geheißt — aufgegeben, werde aber, wie ohnehin im Plane gelegen, erst Anfangs October stattfinden. (Bis dahin wird sich hoffentlich der trübgebundene politische Horizont aufhellen.) — Die Brüss. Emanc. so wie ein Corresp. der Ach. Ztg. melden dagegen: Der König wird nicht nach England gehen. Sr. Maj. hat erst gestern diesen Entschluß gefaßt. Die an Times über das Bombardement von Tanager gerichteten Briefe haben den König tief verlezt, der sich laut darüber beklagte. „Die Beleidigung ist zu groß und zu direct“, sagte er. Schon ist ein Kurier nach London abgegangen, um diesen Entschluß anzuzeigen, und es sind Befehle nach den Häfen abgegangen, die Vorbereitungen einzustellen. Der „Gomer“, der den König nach England bringen sollte, wird zur Escadre des Prinzen von Joinville stoßen.

Die Eponeer Journale widerrufen jetzt die früher von ihnen gegebene Nachricht, daß die sogenannte Donnerbüchsenverschwörung durch einen Befehl, daß keine Anklage stattfinden solle, beendet und die Verhafteten frei-

gelassen worden seien; im Gegentheil wären seit einigen Tagen erst wieder neue Verhaftungen unter den Arbeitern vorgenommen worden.

Toulon, 22. August. — Von einem Augenblicke zum anderen erwartet man das Dampfboot „Drenoque“, welches die weiteren Berichte über die Operationen der Flotte des Prinzen von Joinville überbringen soll. Da die Häfen Marocco's, mit Ausnahme des Hafens Tanager, Linienschiffen nicht zugänglich sind, so konnte der Prinz zum Angriffe auf Mogador nur die Dampfboote und die beiden Briggs „Cassard“ und „Argus“ verwenden.

Marseille, 21. August. — Hussein Bey, der Sohn Mehemed Ali's und Achmet Bey, der Sohn Ibrahim Paschas, sind jetzt mit ihrem Gefolge gelandet; sie lagen so lange in Quarantaine. — Auf der Insel St. Marguerite befinden sich gegen 300 gefangene Araber. Sie können von ihren Landesgewohnheiten noch nicht lassen und haben keinen Begriff von unserer Art von Gefeslichkeit. So hat einer derselben, der 2 Weiber hat, die er untreu glaubte, die eine ohne Weiteres getödtet, weil er dadurch nur sein Recht als Ehegatte auszuüben glaubte. Die andere würde dasselbe Schicksal gehabt haben, hätte sie nicht durch ihr Geschrei Hilfe herbeigeht. Der Thäter ist gefänglich eingezogen worden. Man ist begierig, wie die Geschwornen den Fall ansehen, wo Jemand ganz in dem Gesez, unter dem er aufgewachsen ist, gehandelt zu haben glaubt. Des Spiels wegen ist Strenge nöthig; die Billigkeit aber fordert Nachsicht.

Strasbourg, 25. August. — Alle Zweifel über die Abhaltung des Lagers bei Metz sind nun gehoben, und die Concentrirung der Truppen hat nach einem Befehle des Kriegsministeriums innerhalb 8 Tagen stattzufinden, weshalb denn auch die aus dem Elsaß hiesfür bestimmten Regimenter bereits abmarschirt sind.

Nach dem Courier de la Moselle hat ein ministerieller Befehl vor Kurzem die Chefs der zu Metz stationirenden Corps angewiesen, die von den Jesuiten und deren Predigten auf eine gewisse Anzahl Soldaten geübte Einwirkung zu überwachen.

**Spanien.**

Madrid, 19. August. — Der Heraldo meldet aus Algiras vom 14. August: das Feuer der französischen Flotte gegen Larache sollte angefangen haben. Zu Gibraltar hörte man am 12. August in weiter Entfernung ein lebhaftes Kanonenfeuer. — Es sind Gerüchte im Umlauf, als sei Uneinigkeit im Cabinet ausgebrochen; es heißt, Mon und Pidal wollten austreten.

Madrid, 20. August. — Im Castellano von heute heißt es: „Wir glauben, daß im Augenblick, wo wir schreiben, Larache das Geschick von Tanager getheilt hat.“ — Die Bureaux des Espectador sind nächtlicher Weile von der Polizei besucht worden; die Untersuchung der vorgefundenen Papiere dauerte bis halb 6 Uhr Morgens; Herr Sattores ist verhaftet worden. — General Narvaez und Graf Drosson sind heute früh hier angekommen; der Hof verweist noch in Aranjuez.

Die Madrider Blätter schreiben englischem Einflusse die Hartnäckigkeit des Kaisers von Marokko zu. Der Tiempo sagt heute sogar, „es sei gewiß, daß der englische Consul, Hr. Hay, statt den Sultan zur Nachgiebigkeit zu veranlassen, ihn in seinem Uebelwollen gegen Frankreich und seine kriegerischen Gelüste noch bestärkt habe. (Diese Behauptung ist zu unglücklich, als daß wir sie nicht als eine Erfindung der England feindlich gesinnten Madrider Moberadopresse bezeichnen müßten.)“

**Portugal.**

Lissabon, 14. August. — Außer der Ordnung von Costa Cabral vom 9ten d. haben drei königliche Dekrete, welche die Auflösung der Municipalgarden mehrerer bedeutenden Distrikte des Landes verfügten, nicht wenig überrascht. Diese Dekrete waren freilich nur die Vorläufer der illegalen Ordnung in Bezug auf die Verfassung der Richter, welche alle Rechte der legislativen Kammern mit Füßen tritt und von Vielen als ein Gewaltstreik à la Polignac bezeichnet wird. Auch beschwert man sich bitterlich über ein Edict des Bruders des Premier-Ministers, demzufolge er, ohne obrigkeitliche Vollmacht, unter dem Vorwande Diebe aufzusuchen, zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht, Hausuntersuchungen vornehmen dürfe. Solche Anmaßungen sind ausdrücklich gegen den Wortlaut unsrer Charte und haben ganz andere Zwecke, als diejenigen, unter denen man sie darstellen möchte.

**Großbritannien.**

London, 24. August. (Morning-Herald) Unsere Privat schreiben aus Paris berichten uns, daß die für die englische und französische Regierung durch die Tahaitische Angelegenheit bereitete Verwicklung auf die unerwartetste Weise gelöst worden ist. Capt. Bruat, dem der Admiral Dupetit-Thouars seine Auctorität übertragen, hat nämlich die Verhaftung des Hrn. Pritchard, insbesondere die rückfichtslose Weise, in der sie ausgeführt würde, nicht gebilligt, Hrn. v. Aubigny deshalb einen Verweis ertheilt und ihn, bis auf weitere Befehle der französischen Regierung, suspendirt. Dies zeitige (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

Einreiten des Capitän Bruat wird, wie man hoffen darf, die Frage zwischen den beiden Cabinetten lösen und den Grafen von Aberdeen der Nothwendigkeit überheben, Hr. Guizot in einer Angelegenheit zu drängen, über welche die Empfindlichkeit der französischen Nation, obgleich irrthümlicher Weise, so aufgeregt ist.

Deutschen Correspondenzen zufolge war der Hauptzweck der Anwesenheit des Grafen Nesselrode in London die Wiederholung der Anträge, welche von Seiten des Kaisers von Rußland, während seines letzten Besuchs, der Königin gemacht wurden. Der St. Petersburger Hof soll nämlich dem englischen Cabinet, im Fall eines Krieges mit Frankreich, ein rückhaltloses Schutz- und Trutzbündniß angeboten und der Kaiser seine Bereitwilligkeit erklärt haben, alle seine Streitmittel zur Verfügung der verbündeten Macht zu stellen. Die englische Regierung soll darauf geantwortet haben: man hoffe, daß Frankreich den billigen Forderungen Englands auch ohne Aufwand kriegerischer Mittel nachgeben werde, sollte indes die Ruhe Europas wirklich gestört werden, so liege es allerdings im Interesse aller Regierungen, die Feindseligkeiten durch eine solche Machtentwicklung so bald als möglich zu beendigen.

Die Redaction der Times hat die Originalbriefe, deren Mittheilung so großen Lärm erregt hat, der Redaction des Standard mitgetheilt, und diese wieder beruht nun ihre Zweifel an der Authenticität der Briefe, bleibt aber dabei, es sei unangemessen gewesen und verbundene Tadel, daß die Times sie nicht vor der Publication wenigstens von den für Frankreich beleidigenden Ausdrücken gereinigt hätten.

Mit dem letzten Packetboote sind an den Gouverneur der Antillen Instructionen abgegangen, dahin gehend, daß sie die unter ihren Befehlen stehende Kolonial-, See- und Landmacht in besten Stand zu setzen hätten, und daß sie ferner alle für nöthig befundenen Verstärkungen und Verbesserungen auf das Schnellste bewerkstelligen und Verbessern sollten, damit sie auf jedes Ereigniß gefaßt und vorbereitet seien. Vor Ende des Jahres soll noch ein Regiment und eine Dampf-Fregatte erster Klasse nach jenen Gegenden gesandt werden.

### Niederlande.

Haag, 19. August. (Schw. M.) In Bezug auf die Nachricht, daß die Engländer eine Landung und wahrscheinlich eine Niederlassung auf der Insel Borneo beabsichtigen, auf welcher die Holländer allein Besitzungen haben, hat der holländische Botschafter in London die bestimmtesten Befehle erhalten, gegen eine solche Maßregel zu protestiren (s. No. 201 uns. Z.). Kraft der zwischen England und Holland abgeschlossenen Verträge ist letzteres im ausschließlichen Besitze der Sunda-Inseln (Borneo etc.) geblieben, wogegen Holland auf seine Ansprüche auf das asiatische Festland verzichtete.

### Belgien.

Brüssel, 25. August. (Spen. Z.) Aus der besten Quelle kann ich Ihnen versichern, daß die belgische Regierung den aufrichtigsten Willen hat, die Spaltung mit Preußen sobald als nur möglich beizulegen. — Es wäre sehr zu wünschen, daß der Plan, in Antwerpen einen besondern Dock oder Entrepot für den Zollverein anzulegen, zu Stande käme; beide Theile, der Zollverein wie Belgien, würden dabei gewinnen und der Hafen von Antwerpen dadurch ein doppeltes Leben erhalten.

Brüssel, 26. August. (Nach. Z.) Der bekannte karlistische General Balmaseda, welcher sich seit einiger Zeit in Belgien aufgehalten, ist in Begriff, nach Petersburg zu reisen. Welche Zwecke damit in Verbindung stehen, ob bloß persönliche oder solche, welche den Carlismus überhaupt treffen, ist nicht bekannt.

### Italien.

Rom, 17. August. (A. Z.) Gestern Mittag fuhr der Prinz von Dranien mit Gemahlin und Gefolge in Galla nach dem Palast des Quirinals um Sr. Heiligkeit dem Papst Besuch abzustatten, wo H. H. mit allen ihrem Range gebührenden Ehren empfangen wurden. Das hohe Paar blieb geraume Zeit mit dem heil. Vater allein in dessen Gemächern, in das später auch das Gefolge eingeführt wurde. — Die seit Pius VI. verlassenen Eisengruben unweit Terni sollen nunmehr wieder gebaut werden.

Rom, 19. August. (A. Z.) Gestern Abend traf der Prinz Karl von Preußen über Civitavecchia, von Neapel kommend, hier ein. Seine Gemahlin die Prinzessin Maria Luise wird von Neapel im nächsten Monat hier erwartet. — Ein vom Protector Palestrina's dem Cardinalbischof Castrucci-Castracane erlassene Bekanntmachung ruft alle unter des Cardinals Jurisdiction stehenden Geistlichen und weltlichen Beamten, die ihrer Sicherheit halber aus der Stadt während des Erdbebens entflohen, ingleichen die hier und dort zerstreuten Einwohner dahin zurück. Denn seit acht Tagen haben sich keine Erdschütterungen wiederholt. — Seit länger beabsichtigte die Regierung das neun deutsche Meilen von hier entfernte Fort Palliano für die Bedürfnisse des Staats miethweise oder käuflich zu erwerben. Die Lage auf Kegelfelsen so wie ausgedehnte nach Herzog Alba's Plan erbaute Bastionen mit Thürmen, Schanzen, Casernen u. dgl. machen es zu einem der festesten Punkte des Kirchenstaats. Jetzt hat der hier lebende Fürst Colonna das Fort aus freiem Entschlusse dem Papst geschenkt. Wie ich vernehme, wird es in Zukunft unter andern den Staatsgefangenen der Romagna zum Aufenthalt angewiesen werden. — Die Ergebnisse unserer diesjährigen eben jetzt beendeten Getreiderente sind über alle Erwartung befriedigend. Dagegen beklagen die Landleute allgemein die fast gänzliche Einbuße des türkischen Weizens, dessen Mehl in Italien dem Kornmehl wenig an Güte nachsteht. Andauernde Sonnenbrände — es ist in vielen Campagnen des Kirchenstaats seit zwei Monaten kein Regentropfen gefallen — haben die Pflanzen im Keime ausgedorrt. Uebergroße Hitze ist auch fortwährend Ursache, daß ein nicht geringer Theil der unreifen Oliven welk zur Erde fällt.

Von der italienischen Grenze, 20. Aug. (A. Z.) Der Obercommandant der k. k. Marine A. Marchese v. Paulucci delle Roncole, Viceadmiral, ist in den Ruhestand versetzt worden, und dasselbe Loos steht dem Gegenadmiral Baron Bandiera bevor. Es heißt, die Fregatte Bellona, auf welcher Bandiera aus den türkischen Gewässern zurückkehrte, soll eine andere Bestimmung erhalten und zwar nach den Küsten Maroccos, wo also auch Oesterreich repräsentirt sein wird. — Aus Unter-Italien vernimmt man, daß die Revolutionspartei sich über die letzten Hinrichtungen zu Consenza furchtbar geberde und mit der schrecklichsten Rache drohe. Wahr ist übrigens, daß auf Malta eine neue Expedition vorbereitet wird.

### Osmanisches Reich.

Alexandria, 21. Juli. (A. Z.) Die Gesundheit Sr. Hoheit des Vicekönigs ist vollkommen hergestellt; er beabsichtigt in einigen Tagen eine kleine Seereise zu machen und seine Fahrt bis in den Archipelagus auszudehnen. Vorgestern hat er befohlen alle Gefangene, sowohl die in hiesigem Arsenal als jene auf der Festung in Abukir in Freiheit zu setzen, was auch sogleich geschah. Das Dampfboot aus Bombay ist diesmal früher als gewöhnlich angekommen; es brachte uns Briefe bis zum 19ten v. M. Die Nachrichten lauten sehr kriegerisch, nämlich, daß die Engländer gezwungen sein werden, Besitz vom Königreich Lahore zu nehmen, obgleich man versichern will, daß die Befehle der brittischen Regierung von entgegengezetem Inhalte seien.

### Miscellen.

\* Kürzlich erschienen bei Meser in Dresden „Pensees musicales“ von Valeria Vogeler, einer jungen Dame, welche die geselligen Kreise Dresdens oft durch ihre herrliche Altstimme entzückt hat und in den drei in obigen Pensees musicales niedergelegten Compositionen zum ersten Male ein eigenthümlich poetisches Liedertalent bewährt. Die erste derselben, ein Lied von Ida v. Düringsfeld, erregte bereits, als sie noch Manuscript war, einen förmlichen Enthusiasmus; die zweite ist Heines Fischermäddchen, unendlich weich und liebelockend aufgefaßt; die dritte eine anmuthige Canzonetta. Es ist wahrhaft zu wünschen, daß diesen Gaben der jungen Componistin, die schönen Stimmen mit gutem Gewissen empfohlen werden können, baldmöglichst neue folgen mögen.

Berlin. Unsere Gewerbe-Ausstellung, welche Vielen bereits eine so angenehme Belehrung und Erheiterung gewährt hat, kann nun auch zu einer hoffentrichen Quelle der Wohlthätigkeit werden. In den oberen Räumen befindet sich nämlich an dem (gerade nach dem k. Palais und dem Commandanturgebäude hinausgehenden) Fenster 67, bei den Ausstellungsgegenständen der schlesischen Spinnschulen, auch eine verschlossene Büchse für die armen kleinen Spinner.

München, 25. August. — In diesen Tagen vermählt sich Guido Görres mit Marie Wespemann, der Tochter des verstorbenen Schauspielers Wespemann und dessen erster Gattin, der großen Sängerin Clara Mehger.

Konstanz, 20. August. — Ein merkwürdiger Fall hat sich heute hier zugetragen; vor achtzehn Jahren wurde ein in dem Kloster Petershausen wohnender Geistlicher Nachts von drei Männern, welche ihr Gesicht schwarz gefärbt hatten, in seinem Zimmer überfallen, seiner in 1800 Fl. bestehenden Baarschaft beraubt und so mißhandelt, daß er vier Wochen nachher seinen Geist aufgab. Heute erklärte ein hiesiger Stadtagelöhner aus freien Stücken vor Gericht, er könne es nicht mehr länger verschweigen, sondern er müsse jetzt erklären, er sei einer von denjenigen, welche vor achtzehn Jahren den Raubmord in Petershausen begangen hätten. Zugleich nannte er als Mitschuldigen einen hiesigen Bürger und Küfer, der auch schon gefänglich eingezogen wurde. Der Dritte, ein früherer Mesner im Kloster Petershausen, der wahrscheinlich die Anleitung hierzu gegeben, hatte sich schon vor Jahren, ohne Zweifel aus Gewissensbissen, vergiftet.

## Schlesischer Nouvelles-Courier.

### Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Ueber die Stadtverordneten-Wahlen zu Striegau bemerkt die städtische Redactionscommission in ihrem offiziellen Berichte vom 28. August Folgendes: „Sie fanden am 22. Mai statt. Im ersten Bezirk waren von 119 stimmfähigen Bürgern nur 53, im zweiten von 113 ebenfalls nur 43, im dritten von 96 nur 44 und im vierten von 131 nur 63 anwesend. Es hat also an dem so wichtigen Akt der Stadtverordneten-Wahlen nur die kleinere Hälfte der stimmfähigen Bürger Theil genommen. Diese Theilnahmlosigkeit ist eine um so betrübendere Erscheinung, als seit Jahren von unseren Behörden, sowohl schriftlich als mündlich bei jeder Gelegenheit darauf hingewirkt worden ist, das Interesse unserer Mitbürger für die Verwaltung unserer Vaterstadt zu wecken und zu beleben. Der größte Theil der Ausgebliebenen war zwar schriftlich entschuldigt, aber die meisten dieser Entschuldigungen waren auch so leer, so unerheblich, daß man annehmen muß, es ist den Theilnahmlosigkeit nicht bloß thatsächlich durch ihr Ausbleiben, sondern sogar durch ihr eigenes geschriebenes Wort zu beweisen. — Möge es in der Zukunft besser werden, und möchten namentlich unsere Berichte das Ihrige dazu beitragen, eine regere Theilnahme unserer Mitbürger an den öffentlichen Angelegenheiten hiesiger Stadt zu erwecken.“

### Tagesgeschichte.

Breslau, 1. Septbr. — In der beendigten Woche sind (excl. 4 todtgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche und 28 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen starben: An Abzehrung 12, Altersschwäche 5, Bräune 1, Brustkrankheit 1, Blausucht 1, Darmgeschwüre 1, gastrischem Fieber 1, Keuchhusten 1, Krämpfen 9, Lähmung 2, Lungenleiden 7, Magenverwundung 1, rheumatischem Fieber 1, Strophelsucht 1, Schlag- und Sticfluß 2, Schwäche 1, Typhus abdominalis 1, Unterleibskrankheit 1, Wassersucht 5.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 19, von 1—5 J. 10, von 5—10 J. 1, von 10—20 J. 1, von 20—30 J. 4, von 30—40 J. 0, von 40—50 J. 1, von 50—60 J. 4, von 60—70 J. 5, von 70—80 J. 6, von 80—90 J. 3.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1271 Schfl. Weizen, 942 Schfl. Roggen, 82 Schfl. Gerste und 499 Schfl. Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 14 Schiffe mit Eisen, 6 Schiffe mit Zink, 5 Schiffe mit Steinkohlen, 6 Schiffe mit Kalksteinen, 1 Schiff mit Kalk, 7 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Spiritus, 3 Schiffe mit Rapps, 2 Schiffe mit Mehl, 1 Schiff mit Kleie, 2 Schiffe mit Butter, 25 Schiffe mit Brennholz, 3 Gänge Brennholz und 30 Gänge Bauholz.

Im Laufe des vorigen Monats sind 12 Häuser neu abgefärbt und die Granitplatten-Trottoirs um 61 Schritt vermehrt worden.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Obere Pegel 16 Fuß 5 Zoll und am Unter-Pegel 4 Fuß, mithin ist das Wasser seit dem 25ten v. M. am ersteren nur um 1 Fuß und am letzteren um 1 Fuß 7 Zoll gefallen.

\*\* Breslau, 31. August. — Mit Vergnügen zeigen wir unsern Lesern an, daß uns Hr. Dr. Fehr. v. Reden eine Anzahl Loose von der Berliner Gewerbe-Ausstellung im Namen des Vereins zur Verloosung deutscher Gewerbs-Erzeugnisse zugesendet hat. Dieselben sind, das Stück zu einem Thaler, in unserer Expedition bis zum 1. Octbr. zu bekommen, und laden wir Freunde der vaterländischen Industrie ergebenst ein, sich bei dieser reichhaltigen Auspielung zu betheiligen.

Breslau, 31. August. — Bei der in Berlin veranstalteten deutschen Gewerbeausstellung, wozu bis jetzt 1315 preussische Gewerbetreibende Gegenstände eingesendet haben, wird, nach dem ersten Hefte des Catalogs der Gewerbestiftung Schlesiens von 67 Derschaften und diese zusammen durch 173 Gewerbetreibende (etwa 1/4

obiger Zahl) repräsentirt. Es mag hier, mit Bezugnahme auf das \*\*\* Schreiben aus Berlin vom 28ten August (s. d. Sonnabend-Zeitung) eine Zusammenstellung der Einsender in den drei Regierungsbezirken Schlesiens folgen; nachträgliche Sendungen sollen später berücksichtigt werden:

A. Im Regierungsbezirke **Breslau** sind folgende 24 Pfrschaften durch die nebenverzeichneten 65 Gewerbetreibenden vertreten:

**Wielau** (Langenz): Gebrüder Hilbert; Hilbert und Andritzki; Christian Dierig (sämmtlich Gewebe).

**Breslau**: H. P. Besslie, königl. Hof-Instrumentbauer; Traugott Berndt, Instrumentbauer; Peukert und Sohn; Friedr. Wilh. Seyder, (taubstummer) Kunstdrechsler und Schnitzarbeiter; die Drechslermeister Preuß und Carl Wolter; Rehorst, Tischlermeister; Ruffer, Franke u. Hoffmann, Maschinenbauanstalt; Steinhäuser, Messerschmiedemeister; die Schlossermeister: Friedr. Ladendorff, Wilhelm Bostelmann, Heintz Müller, Wilh. Schrader und Heintz Mehring; Carl Reichhaupt, Graveur; A. Rößelt, Mechanikus; Wilh. Jungmann, Handschuhfabrikant; die Schuhmachermeister: H. Eggers, Weinberg, Müller und Schönfeld; C. W. Schubert u. Sohn, Töpfermeister; J. C. F. Wiesner, Saitenfabrikant; Robert Lief, Porzellanmaler; G. Hillert, Lohgerber und Leder-Apprateur; Joh. Abr. Winterfeld, Bernsteinwaarenfabrikant; Graf, Barth u. Comp. Stadt- u. Universitäts-Buchdruckereibesitzer; W. Tschape, Tuchmachermeister, (Keder, \*) Klempnermeister; Warh, Metallgießer; E. W. Schnepel, Wachswaarenfabrikant.

**Bruch** (Kr. Neumarkt): E. Wigula, (Flaschen).

**Eifersdorf**: die zur Zeit unter der k. Seehandlung stehende Baumwollenspinnelei und Weberei daselbst.

**Frankenstein**: Johann Fey, Uhrmacher, (ein Sollier von Chrysoptaststeinen).

**Freiburg**: E. G. Kramsta u. Söhne, Flachsgarn-Maschinen-Spinnelei.

**Friedrichsgrund** (Kr. Glatz): Elemens Rohrbach, (Glaswaaren).

**Giersdorf** (Wüste) (Kr. Waldenburg): Die Maschinen-Wollen-Weberei daselbst.

**Glatz**: Wölke, Tischlermeister.

**Gühräu**: Karl Rabisch, (Schrauben-Schneide-Kluppe).

**Natschky** (Kr. Deis): Kopisch, Flachsgarnfabrikhaber.

**Prausnitz**: Carl Wilhelm Miede, Tuchmachermeister.

**Puschlau** (bei Striegau): E. G. Kramsta u. Söhne, Zuckerfabrik.

**Reichenbach**: P. J. Pokorny (Gewebe).

**Rückers** (Kr. Glatz): Lindheims Nachfolger (baumwollene, gefärbte Waaren).

**Schweibitz**: Scheder und Buck (Tuch); G. Alde, Gebläse; Meißner; A. Bianke, Schuhmachermeister; J. W. Scholz, Handschuhmachermeister; Springer, Gerbermeister; M. Kaufmann (Piqué u.); die Messerschmiede Klose und Gottfried Kleiner; E. B. Rennau, Handschuhmacher.

**Steinau**: A. Holz, Tuchmachermeister.

**Thiergarten** (bei Ohlau): Ganzel, Mühlenbaumeister und Vorsteher der dortigen Etablissements des königl. Seehandlungs-Instituts, (Zink und Mehl).

**Ullersdorf** (Kr. Glatz): H. D. Lindheim, Maschinenbauanstalt (Maschinenteile u. Gespinnte).

**Waldenburg**: Gebrüder Alberti u. Schreiber, Maschinenflachs-Spinneleibesitzer.

**Walditz** (Ober-): Neurober, Tuchmachermeister.

**Waldstein**: Nostizsche Glasfabrik.

**Wartha**: Joseph Hentschel, Lackirer und Mappdeckel-Fabrikant (Billardbälle von aufgelösten Seemuscheln u. Regelhalle von aufgelösten Rinderröhrenknochen).

**Wilhelmshütte** bei Wartenberg: Bartsch, Glashüttenpächter.

(Fortsetzung folgt.)

**Breslau**, 25. August. — Die Mitglieder des hiesigen Hochwürdigen Hohen Domkapitels, sowohl die residirenden als auch die Ehren-Domherren, waren am 21ten d. M. hieselbst zu einer Conferenz versammelt, um, wie verlautet, eine Vorberathung zur bevorstehenden Bischofswahl zu halten und die Kandidaten für dieselbe zu bezeichnen.

Anstellungen und Beförderungen im (kath.) geistlichen Stande. Der bisher. Religionslehrer Augustin Nickel in Sagan zum Pfarradm. daselbst; der Kreis-Schulens-Inspector und Pfarrer, bish. Actuarius Circuli Dr. Augustin Hübner zum Erzpriester des Dittmähauer Archipresbyterats; der Pfarrer Franz Zuel in Broslawitz zum Actuarius Circuli des Archipresbyterats Weiskretscham. Im (kath.) Schulstande: der bish. interim. Lehrer Anton Dunderka zum wirkl. Schullehrer in Weiskretscham, Kr. Ratibor; der bish. interim. Lehrer Ernst Ober zu Brieg, Kr. Glogau, zum wirkl. Schullehrer daselbst und zum Organisten und Küster an der dasigen Pfarrkirche.

**Oppeln**. Nach der Verordnung des §. 30 des Gesetzes vom 28. Februar 1843 über die Benutzung

\*) In der im Eingange erwähnten Berliner Correspondenz ist Hr. Keder als Einsender eines Hautreliefs eines Christuskopfes irthümlich angegeben, während derselbe ein Modell zu einer fehlerfreien Zintbedeckung nach eigener Erfindung geliefert hat.

der Privatklasse sind für den Kreis Leobschütz zu Mitgliedern der Verwaltungs-Commission von den Kreisständen: A. für den Rittersstand: Der königl. Justizrath, Land- und Stadtgerichts-Director v. Götz auf Wiendorf, als Commissarius, der königl. Justizrath Nöster auf Dirschowitz als Stellvertreter; B. für den Stand der Städte: der Bürgermeister Stephan zu Leobschütz als Commissarius, der Bürgermeister Mische zu Bauernitz als Stellvertreter; C. für den Stand der Landgemeinden: der Erbrichter Kosch zu Keimerwitz als Commissarius, der Erbrichter Proske zu Gröbnitz als Stellvertreter; D. als Sachverständige: der königl. Wasserbau-Inspector Gabriel zu Cosel und der königl. Vermessungs-Revisor Kastner zu Leobschütz gewählt und bestätigt worden.

Der zeitherige evang. Schullehrer Daniel Pflaume ist nunmehr als Organist und dritter Lehrer zu Pitschen, Kreis Kreuzburg, vocirt und bestätigt, der zeitherige interimsistische katholische Schullehrer Franz Pawlick zu Boyezow, Dist.-Steinwitzer Kreises, so wie der bisherige interimsistische evang. Schullehrer und Organist Gustav Adolph Kluske zu Schönfeld, Kreis Kreuzburg, nunmehr definitiv angestellt, und der zeitherige Adjuvant Ignaz Langer zu Ziegenhals nunmehr als vierter Lehrer an der dortigen kath. Elementarschule vocirt und bestätigt worden.

Dem Gemeindefreischreiber Dibrich zu Hennersdorf, Meißner Kreises, ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Die einstweilige Verwaltung des Forstreviers Krascheow ist dem Oberförster Rusch aus Grudschütz übertragen worden.

Dem Kaufmann August Gierich in Rybnik ist die Erlaubniß erteilt, für die Mobilien-Brandversicherungsbank für Deutschesland in Leipzig als Agent Versicherungen gegen Feuersgefahr zu besorgen.

Der zu Dittmähau verstorbene Erzpriester und Stadtpfarrer Johann Hauck hat der katholischen Stadtschule daselbst 30 Rthlr. zur Anschaffung von Schulbüchern und Kleidungsstücken für arme Schulkinder legirt.

Der Jäger Diez aus Hermsdorf, Meißner Kreises, hat am 29. Juli die beiden Kinder des Schankwirthes Franz Thienel zu Neuforge aus einer Antise im dortigen Mühlgraben, der Schuhmacher Franz Lützenburger zu fürstl. Langenau, Leobschützer Kreises, hat am 31. März e. den dreijährigen Sohn des dasigen Häuslers und Webers Franz Sedlaczek aus dem damals angeschwollenen Troja-Bache, und der Gärtner Johann Willmann zu Ludwigsdorf, Meißner Kreises, am 23. Mai e. die sechsjährige Tochter des dasigen Gärtners Nepomuk Fabian mit eigener Gefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Alle drei haben von der Regierung Prämien erhalten.

Das Dominium Kunzendorf, Neustädter Kreises, hat auf seiner Feldmark ein neues Vorwerk erbaut, welchem der Name „Carlsdorf“ beigelegt worden ist.

Das hiesige Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung der kgl. Regierung. Es ist zu unserer Kenntniß gelangt, daß an Personen, die dem Branntweintrinken entsagt haben, von einzelnen Schankwirthen, nicht selten aus gewinnstichtiger Absicht, Getränke verabreicht werden, welche durch spirituöse und andere Zusätze verfälscht worden sind. Namentlich soll öfter das Bier und der Wein mit Rum oder Branntwein gemischt, und eine aus Essig, Spiritus und andern Bestandtheilen gefertigte Flüssigkeit als Wein verkauft worden sein. Auch liegt unter den jetzigen Umständen die Verjornis nahe, daß gewissenlose Menschen die Verfälschung durch metallische Beimischungen mineralische Säure und scharfe oder betäubende Pflanzenstoffe versuchen möchten. Ein so betrügerisches und schädliches Gebahren ist sowohl der polizeilichen Ordnung, als auch den Vorschriften des allgemeinen Landrechtes völlig zuwider. Letzteres bestimmt darüber Folgendes: „Wer die zum Verkauf bestimmten Lebensmittel mit fremden Materialien vermengt oder versezt, um dadurch ihr Maß oder Gewicht, oder ihre scheinbare Güte betrügerischer Weise zu vermehren, gegen den wird die Strafe des qualificirten Betruges um die Hälfte geschärft. — Außer der Strafe solcher Betrügereien, soll auch allemal der Vorrath von Waaren oder Sachen, an welchen dergleichen Verfälschungen begangen worden, confiscirt werden. U. L. R. Thl. II, Tit. 20, Abschn. 15, §. 1442 — 1447. Niemand soll Nahrungsmittel oder Getränke, die nach ihrer Beschaffenheit der Gesundheit nachtheilig sind, bei Vermeidung nachdrücklicher Geld- oder Leibesstrafe wissentlich verkaufen oder Andern zu ihrem Gebrauche mittheilen. — Wer dergleichen Lebensmittel auf eine der Gesundheit nachtheilige Weise verfälscht, mit schädlichen Materialien vermischt, soll nach Bewandniß der Umstände und der daraus für die Gesundheit entstandenen Gefahr, mit ein- bis dreijähriger Zuchthaus- oder Festungsstrafe belegt werden. — Außer der Strafe werden diejenigen, welche sich des wissentlichen Verkaufes verdorbener oder mit schädlichen Zusätzen vermischter Nahrungsmittel schuldig machen, des Rechtes das gemischbrauchte Gewerbe ferner zu treiben, auf immer verlustig. U. L. R. Thl. II, Tit. 20, Abschn. 11, §. 722. — Wir finden uns veranlaßt, das Publikum hierauf aufmerksam zu machen, und vor einem Unfuge zu warnen, durch welchen nicht al-

lein dem Zwecke der Erhaltungsbereine entgegen gewirkt, sondern auch den Personen, die sich zum Genuß jener Getränke verlocken lassen, erheblichen Schaden an der Gesundheit wiederfahren kann. Sämmtliche Polizeibehörden werden zugleich angewiesen, auf die Bereitung und den Verkauf der Getränke eine verschärfte Aufsicht zu führen, und die Verfälscher bei geringen Vergehen sofort polizeilich zu bestrafen, bei größeren aber insbesondere bei jeder daraus für die Gesundheit entstandenen Gefahr den betreffenden Gerichten zur Criminal-Untersuchung zu überweisen. Wo es erforderlich, soll die nähere Prüfung der verfälschten Getränke von dem betreffenden Medicinal-Beamten vorgenommen werden.

\*\* Erdmannsdorf, 30. August. — Heute ist der Geburtstag der Frau Fürstin von Liegnitz. In früher Morgenstunde begab sich ein Theil der hiesigen Schulfugend mit ihren Lehrern in das Schweizerhaus, welches Ihre Durchlaucht bewohnt, um derselben einen Morgengesang zu bringen. Das Haus war aufs Festlichste geschmückt. Ueberall in demselben und um dasselbe lächelten dem Beschauer die schönsten Kinder Florens entgegen. Ebenso waren auch die auf dem der Schweizererei ganz nahe gelegenen Teiche befindlichen Gondeln sehr geschmackvoll mit Laubgewinden und Kränzen decorirt. Einen überaus lieblichen Anblick gewährte es, die Fürstin nebst ihrer nächsten Umgebung auf einer derselben, von Schwänen begleitet, auf den Spiegelflächen des Wassers dahin gleiten zu sehen. Um 11 Uhr versammelten sich die Beamten des Ortes, um der hohen Frau ihre Glückwünsche auszusprechen, welche dieselbe sehr huldvoll entgegennahm und sich aufs Freundlichste mit den Anwesenden unterhielt, indem Sie Ihre Freude zu erkennen gab über die sinnigen Anordnungen zur Feier des Tages. Um dieselbe Zeit hatte sich das Musikchor des Hrn. Mon. Jean aus Hirschberg eingefunden und erfreute allgemein durch seine Leistungen. — Man spricht hier allgemein davon, daß Se. Majestät der König in etwa 6 Wochen Erdmannsdorf noch einmal und zwar in Begleitung des Kaisers (?) und der Kaiserin von Rußland besuchen werde.

Actien-Course.

**Breslau**, vom 31. August  
Bei nur unbedeutendem Umfange sowohl in Fonds als auch in Eisenbahnactien haben beide Preise gehalten. Letztere waren Ende der Börse zur Notiz gefragt.  
Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 113 Br. Priorit. 103 1/2 Br.  
Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. 107 Br.  
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 109 Br.  
dito dito Priorit. 102 1/2 Br.  
Rheinische 5% p. C. 77 1/2 bez. u. Stb.  
Dl.-Rheinische (Köln-Mind.) Zul.-Sch. p. C. 106 1/4 bz.  
Niederschles.-Märk. Zul.-Sch. p. C. 108 1/2 Stb.  
Sächs.-Schles. (Dresdn.-Söckl.) Zul.-Sch. p. C. 109 1/2 Stb.  
Sächs.-Bayerische Zul.-Sch. p. C. 103 Br.  
Kraukau-Oberschles. Zul.-Sch. p. C. 103 1/2 — 1/2 bez.  
Wilhelmsbahn (Rosl.-Oberberg) Zul.-Sch. p. C. 104 1/2 b. u. Stb.  
Berlin-Hamburg Zul.-Sch. p. C. 110 1/2 Br.  
Livorno-Florenz p. C. 112 Stb.

**Zittau**, 26. August. — Den 21ten, 22ten und 23ten d. M. haben die erlien Einzahlungen zu der Cobau-Zittauer Eisenbahn, nach der Repartition von 5 auf 100 der gezeichneten Actien, auf hiesigem Rathhause stattgefunden. Da sich die hohe Staatsregierung mit dem 4ten Theile des Anlagekapitals hierbei betheiligt hat, demnach auch die 4procentige mit dem 1. September d. J. zu beginnende Verzinsung der Actien in Aussicht gestellt ist, so hat sich allseitig das festeste Vertrauen zu der Bonität dieses Unternehmens zu erkennen gegeben, und schon ist vielfacher Begehren nach Actien dieser sächsisch-schlesischen Zweigbahn wahrzunehmen gewesen. Hiesige Actionaire scheinen indes nicht besondere Verkaufsflust zu haben, da ihnen die Aussicht auf Rentabilität besonders im Hinblick auf die Hoffnung, daß österreichischer Seits ein Anschluß an die sächsisch-schlesische Bahn über Zittau erfolgen werde, vollkommen gesichert erscheint. — Die erste Generalversammlung der Actionaire wird in der zweiten Hälfte des September stattfinden und dann sofort der Bau in Angriff genommen werden. Unsere Stadt mit ihrer reizenden Umgebung, die von Jahr zu Jahr mehr von Lustreisenden frequentirt wird, geht mit dem Bau dieser Eisenbahn einer neuen Blüthe entgegen.

Oberschlesische Eisenbahn.

In der Woche vom 25. bis 31. August sind auf der ober-schlesischen Eisenbahn 5656 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3311 Rthlr.  
Im Monat August benutzten die Bahn 25,077 Personen, wofür die Einnahme betrug  
für Vieh, Equipagen, und Gütertransport wurden eingenommen . . . 12,582 Rthl. 16 Sgr. 6 Pf.  
2071 = 12 = 4 =  
Zusammen 14,653 Rthl. 28 Sgr. 10 Pf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 25. bis 31. August 7567 Personen befördert. Die Einnahme war 4123 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf.  
Im Monat August fuhren auf der Bahn 38,239 Personen. Die Einnahme betrug:  
an Personengeld . . . 18,458 Rthl. 9 Sgr. — Pf.  
für Vieh, Equipagen, u. Gütertransport (21581 Str. 98 Pf.) . . . 2691 = 24 = 1 =  
Zusammen 21,150 Rthl. 3 Sgr. 1 Pf.

### Erkenntnis.

Auf die von dem Kaufmann Martin zu Namslau geführte Beschwerde über die Seitens des Censors erfolgte Verfassung der Druck-Erlaubnis für einen in die privilegierte Schlesische Zeitung einzurückenden Artikel mit der Ueberschrift „Menschenfreundliche Betrachtungen“ hat das Ober-Censur-Gericht, nach erfolgter Erklärung des Staats-Anwalts, in seiner Sitzung vom 20. August 1844, an welcher Theil genommen haben:

- als Vorsitzender: der Geheime Ober-Justizrath Zettwach, und
- die Mitglieder: Geheimer Ober-Tribunalsrath Decker, Geheimer Regierungsrath Kulite, Wirklicher Legationsrath Graf v. Schlieffen, Professor Dr. v. Lanczolle, Geheimer Medizinalrath, Professor Dr. Lichtenstein, Geheimer Regierungsrath Schröner, Kammergerichtsrath v. Bülow, Regierungsrath v. Kunow und Land- und Stadtgerichts-Direktor Luther,

auf den Vortrag zweier Referenten für Recht ertannt: daß, da der vorbemerkte Artikel weder ganz, noch in seinen einzelnen Theilen irgend etwas enthält, was mit den Vorschriften der Censur-Instruktion unvereinbar zu finden ist, insbesondere nach seiner Fassung und Richtung der Besorgnis nicht Raum giebt, daß durch solchen die ärmere Klasse gegen die Vermögenden aufgereizt werden könne,

für den fraglichen Artikel mit der Ueberschrift „Menschenfreundliche Betrachtungen“ unter Aufhebung der entgegenstehenden Censurverfügung vom 10. Juli d. J., wie hierdurch geschieht, die Druck-Erlaubnis zu erteilen.

Berlin den 20. August 1844.

Von Rechts wegen. Das königliche Ober-Censur-Gericht. Zettwach.

An den Kaufmann Herrn Martin zu Namslau.

### Menschenfreundliche Betrachtungen.

Das Menschenfreundliche wirkend ins Leben einzuführen, ist vielseitig gelungen, einseitig unbeachtet geblieben, unzeitig angegriffen und gemißdehnt worden. Es ist jetzt an der Zeit, die Würde des Menschen, und seinen in Schutz zu nehmen, ja sogar dafür etwas zu wagen. Wenn man den Glauben zu hegen beginnt, die Menschenfreundlichkeit sei an sich zu ohnmächtig, zu ihrer Macht gehörten Millionen Theilnehmer, die nicht vorhanden sein können; Bestrebungen können allgemein nicht helfen, nur vom Ueberflusse laßt sich Almosen geben, von Jemandem verlangen, daß er anderen giebt, was er selbst notwendig braucht, sei thöricht; wenn man ferner sagt: ein Jeder müsse für sich sorgen, so lange bis er an den Bettelrucht gelangt sei, dann brauche er ein Unterjoch, und dafür habe jede Commune zu sorgen; sie sind diese Einwände vorzeitig und gehalten, denn von dem Einen fehlen die Beweise und vom Andern die Erfolge, und zum Ganzen der rechte Maßstab. — In der Angelegenheit der Hülflosen war die Rede niemals vom Almosengeben — damit rißet man hungelnde Massen nicht auf, noch rettet man sie vor Verarmung —, die Rede ist von menschenfreundlicher Hilfe, die entbehrt wohl zuweilen Pfennige, Groschen und Thaler, wenn Millionen gleiche Gefahrungen vorhanden waren, um ein Ganzes zu Stande zu bringen. Wir leben ja in Zeiten der Millionen, warum könnten sie im edlen Sinne nicht vorhanden sein? Im Almosengeben verzuht jedoch nicht die Macht der Menschenliebe, da müßte sie nur beim Ueberflusse zu finden sein, und da könnte Niemand edel handeln, als wer überflüssig Geld hat. O, armer Menschenfreund! wo sollte man dich denn suchen und finden, doch nur bei Entbehrungen oder bei Entsetzung lieb gewordener Gewohnheiten, bei einer Thakraft, einer Aweckung zur Arbeit für Andere, in der Gewalt des Augenblicks, eignes Interesse zu bekämpfen, in der Fassung eines Gedankens, um zu erwerben das, was im vollen Geldbesitze nicht immer vorrathig ist. Das nenne ich das edle Bestreben eines Menschen, und dieses Jemandem absprechen wollen, halte ich für Entwürdigung menschlicher Größe. Man findet von dieser Größe bei den wilden Völkern, um so mehr erwartet man sie in der Civilisation.

Die Allmacht des Geldes liegt uns zwar im socialen Leben beständig vor Augen, und sogar, um es den Bedürftigen und Hülflosen zu schaffen, ist das Menschenfreundliche vorhanden, um das dafür Empfangliche, ja selbst das Genußsüchtige und Habgierige zu erinnern: „auch für die Menschenwürde etwas anzulegen;“ aber zu glauben, daß Geldmacht in heutiger Zeit Alles allein thun könne, hatte ich für unmöglich und auch für unwürdig. Der Mensch, in welcher Stellung er sich auch befindet, kann für's Bessere eine That haben, um das Hülflose, ja selbst das Gesuntene und Gefallene zu stützen. Gelangen die Massen zu dieser Erkenntnis, erwachen die Geister zu dieser Ansicht, so wird die Association gegen Verarmung beständig wirksam und beständig heilsam für alle Zeit bestehen, indem eine Masse von Geld annehmen und vielleicht in später Zukunft ganz verschwinden dürfte.

„Almosengeben und menschenfreundlich handeln sind also ganz verschiedene Begriffe. Das Eine reicht man mittheilig den Armen, das Andere hochherzig den Hülflosen, damit sie nicht in Armuth verfallen.“ Für die Armuth haben wir Armengesetze, für die Hülflosen erwartet sie die Menschenwürde, und damit diese Gesetze nicht nötig werden, tritt vorläufig der Verstand mit dem Herzen in Verein zusammen, um für das Wohl der ganzen Gesellschaft zu wirken, um den Zweiflern zu beweisen: „daß im Leben jetzt und für alle Zeit, in allen Regionen der menschlichen Gesellschaft, das Verzagene im geistlichen Verbaude verschwinden muß, sonst werden die Uebelstände herrschen, und die Nothwendigkeit, sie zu beherrschen, unmöglich werden.“

Das ist die Meinung des Menschenfreundes. Was wollen die Unbekümmerten und die fegennanten Verstandesmenschen? Der Eine Theil will haben und nicht geben. Bei Besize und Erwerb will er die Arbeitskräfte des Menschen benutzen, als zu seiner Sache gehörig, und ohne sich zu kümmern: ob die Arbeit Brot findet, oder ob sie hungert. Ein anderer Theil ist zu selbstständig und betrachtet Alles, was nicht fortkommen kann, armelig lebt, als schlechtes Volk. Das Arme und Besizlose ist aber nicht Alles schlecht, es wird aber schlecht, wenn man es verachtet. Verbindet sich mit diesen Ansichten der Egoismus, der in seiner Kraft sich nur allein für beachtenswerth hält, an seine Vergangenheit nur denkt und alles Zukünftige in die Kumpfkammer schiebt, da kann man füglich nur vorläufig für Menschenwürde kämpfen und der Zeit die Früchte überlassen, weil ich fest überzeugt bin, daß diese Ansichten unhaltbar sind, und wenn wir unsere Zustände ziellos fortlaufen lassen, so wird uns die Zukunft bringen:

#### „Armen-Colonien und Armensteuern“

Die Armen-Colonien könnten doch nur für kommende Generationen sich anbauen lassen, wären also für augenblickliche Nothstände nicht anwendbar; die Armensteuern passen zu einer nur für englische Zustände, wo bei einem Welthandel die gesellschaftlichen Leiden zu einer Höhe sich steigern, die besorglich uns fragen lassen: was soll bei uns werden? wenn z. B. die Ausfuhr Englands im Jahre 1842 nur in Leinen-Garn 29,490,987 Pfund gewesen, und woben das Meiste nach Deutschland gekommen ist. Um mit solcher Concurrenz den Tobestampf aufzunehmen, kann füglich das Menschenfreundliche allein nicht auslangen, und die Macht vereinter Menschenliebe müßte zur Dhmacht herabsinken. Es ist also hier noch eine andere Liebe nötig: das ist die Liebe zum Vaterlande, und nicht zum Auslande. Das Ausland sperrt sich ab, wenn es uns nicht braucht, oder erhöht die Zölle. Es müßte darum das Prinzip mit menschenfreundlich werden, und so lange wir Deutsche wahrer Vaterlandsliebe nicht leben; dies würde alle unseitige Concurrenz und Weisheit abweisen, da wir auf die Hilfe des Herzens angewiesen sind, die Geldmacht größtentheils neutral bleibt, weil sie nie hilflos wird. Das Wort Concurrenz im Uebermaß schadet, indem es viel mehr zerstört als schafft, und es zu überwinden unmöglich ist, aus vielen materiellen und realen Gründen.

„Die Liebe zum Vaterlande muß sich folglich mit dem Menschenfreundlichen vereinigen, das wird keine Selbsthilfe sein, die gegen das Gefühl. Das wäre die Hilfe läge in einem kräftigen Willen und Mißgefühl. Das wäre die Wode des Verstandes und des Herzens, freilich ganz etwas Neues.“

Nach dieser Vorstellung wird die öffentliche Meinung leicht entscheiden können: ob die Menschenfreundlichkeit übermäßige Ansprüche an ihre Getreuen gemacht habe, ob es ohne sie möglich sei, den Geist der Association gegen Verarmung zu befriedigen, Gemeinfinn auszubilden, Nothstände zu beseitigen, ob im Menschenfreundlichen man zu viel thun könne, und ob sie zugleich in ihren Wirkungen Arbeit sein kann? wenn nämlich dabei Eigennuß und Anmaßung sich fern halten.“

Bin ich im Irrthum, so verschwindet die Ansicht spurlos von selbst, denn sie käme dann nicht in die Mode, bin ich es nicht, so wird die Meinung sich heben, oder der Kampf des

Herzens mit einer inhaltschweren Zeit wird die öffentliche Meinung veranlassen: bessere Mittel vorzuführen, die alle Menschenfreunde dankend aufnehmen würden. Oder will man, daß alle Uebelstände auf ewige Geduld sich ausbilden sollen? Da wäre ja alle Hoffnung zum Fortschritt im Menschenfreundlichen eine Imagination und dann bliebe freilich die Intelligenz im Lande eine stumme Zuschauerin; das wäre beim Uebel das Uebelste. Namslau im Juli 1844.

Der Kaufmann Martin.

### Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

#### Bekanntmachung.

Zur Anlage der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn soll die Ausführung der Erarbeiten, so wie der Bau der kleineren Brücken und Durchlässe auf folgenden Strecken:

- 1) zwischen Halbau und Bunzlau auf der 18468 Ruthen langen Strecke zwischen Schönberg und dem Kohnfurter Bahnhofe;
- 2) zwischen Bunzlau und Liegnitz auf der 4770 Ruthen langen Strecke von Haynau bis Liegnitz, und
- 3) auf einer 2660 Ruthen langen Strecke zwischen Kohnfurt und Görlitz im Wege der Submision in Entreprise gegeben werden.

Die pläne, Berechnungen, Entreprise-Bedingungen und Submisions-Formulare zu diesen Bau-Ausführungen können in unserm technischen Bureau

- ad 1 zu Bunzlau (beim Abtheilungs-Ingenieur Ludwig)
- 2 zu Bunzlau ( „ „ „ „ Burga)
- 3 zu Görlitz ( „ „ „ „ Weisshaupt)

während der Geschäftsstunden eingesehen werden, woselbst auch gegen Erlegung von 10 Sgr. Abschriften der Bedingungen, der allgemeinen Nachweisung und des Submisions-Formulars in Empfang genommen werden können.

Submisionen für die Ausführung der betreffenden Arbeiten müssen versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte zur Uebernahme der Planungs-Arbeiten:

- ad 1. des 4ten Looses der III. Abtheilung,
- 2. „ 4ten „ „ IV. „
- 3. „ 1ten „ „ VI. „

vor dem 6. September d. J. portofrei bei uns (Leipziger Str. No. 61) eingereicht werden. Da an diesem Tage, Namsmittags 4 Uhr die eingegangenen Submisionen eröffnet werden, und der Zuschlag eventuell erfolgt, so können später eingehende Submisionen nicht berücksichtigt werden.

Die sich Meldenden bleiben 14 Tage nach dem 6. September d. J. an ihre Offerten gebunden.

Berlin den 21. August 1844.

Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

### Löbau-Zittauer Eisenbahn.

#### Erste General-Versammlung.

Zur Abhaltung einer General-Versammlung für die Actionaire der Löbau-Zittauer Eisenbahn und zu der hierdurch zu bewirkenden förmlichen Constituirung der Gesellschaft, ist von dem unterzeichneten Comité, nach erfolgter Einschaltung der ersten 10 pCt.,

der 18te September a. c.

anberaumt worden. Es werden hierbei

- 1) die Statuten, wozu ein Entwurf ausgearbeitet worden, einschließlich der Verzinsungsfuge zu beraten, und dann
- 2) die zwölf Mitglieder des Gesellschafts-Ausschusses, nach §. 49 des Statuten-Entwurfs, durch Abstimmung zu erwählen sein.

Demnach werden die Herren actionairs eingeladen, gedachten Tages Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr alhier zu Zittau, in dem Saale der hiesigen Societat, sich einzufinden, bei den requirirten Herren Notarien ihre Interims-Actien zu produzieren, und die als Legitimation zu dem Eintritt in die Versammlung dienenden Stimmkarten, worauf die Zahl der, einem Jeden nach den vorläufigen statutarischen Bestimmungen zukommenden Stimmen bemerkt werden wird, in Empfang zu nehmen, sodann aber Punkt 9 Uhr, wo der Sitzungssaal geschlossen wird, des Anfanges der Verhandlung sich zu gewärtigen.

Der gedruckte Statuten-Entwurf ist einige Tage vorher in hiesiger Rathskanzlei unentgeltlich zu erlangen.

Zittau den 24. August 1844.

Der provisorische Comité der Löbau-Zittauer Eisenbahn-Gesellschaft.

C. W. J. Just, Vorstand.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die am 30. d. M. früh 1/4 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Karoline, geborne Weese, von einer geliebten Tochter, zeigt entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.

Schloß Coritau, den 30. August 1844.  
G. Kahlert, Gutsbesitzer.

#### Entbindungs-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Daß meine Frau am 30. August von einem Knaben entbunden worden ist, befreie ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzudeuten.

Grottau den 31. August 1844.  
W. Schulz.

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 6 Uhr starb sanft und schmerzlos, vom Nervenschlage getroffen, nach nur zwölfstündigem Krankenlager, unsere theuere, uns unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Anna Rosina Steiner, geborne Enkelmann, im Alter von 66 Jahren 8 Monaten und 12 Tagen. In vertriefften Trauer theilen wir diesen schweren Verlust unsern Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne mit und bitten um silbes Beileid.

Breslau den 31. August 1844.

Die hinterbliebenen Söhne, Schwiegertöchter und Enkel.

#### Todes-Anzeige.

Das am 30. August erfolgte Ableben unsers theuern Vaters und Vaters zeigen wir entfernten Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Unter-Schreibendorf, den 31. August 1844.  
K. Wölte nebst Kinder.

#### Verein Δ 5. IX. 6. J. Δ I.

Landwirthschaftlicher Verein zu Lissa. Versammlung desselben am 28ten L. M. Vormittags 10 Uhr, statt am 7ten selb. M. zu Lissa.

Liehr, Sekretair im Auftrage.

#### Theater-Repertoire.

Montag den 2ten: „Die Hugenotten.“ Große Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Meyerbeer. Valentine, Mad. Köster, als Antrittsrolle.

Dienstag den 3ten: „Die Memoiren des Satans.“ Lustspiel in 3 Akten. Nach dem Französischen bearbeitet von E. v. G. Robin, pr. Baison, als vorlezte Gastrolle.

Mittwoch den 4ten, neu einstudirt: „Hamlet, Prinz von Dänemark“ Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Hamlet, Herr Baison, als letzte Gastrolle.

#### Erste Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Sawadta, Plesser Kreises, sind am 18. August c. Morgens 5 Uhr achtzehn Stück magere Schweine, welche aus dem Desfereichischen durch die Weichsel nach dem hiesigen Ufer herübergetrieben worden waren, angehalten, und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwaigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekanntem Eigenthümer hierzu mit dem Bemerkten aufgefordert: daß wenn sich binnen vier Wochen, von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem königlichen Hauptzoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach §. 60 des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838, mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände in zwischen auf gekommenen Versteigerungs-Erlöse nach Vorchrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 28. August 1844.  
Der Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

#### Haus-Verkauf.

Ein unweit des Tauenzienplatzes gelegenes Haus nebst Garten, ist im Preise von 10,000 Rthlr. zu verkaufen durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Bekanntmachung wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs von Brennholzern auf der Stoberauer Ablage.

den 24. September d. J. 1763 1/2 Klaftern Brennholz, incl. circa 200 Klaftern Eichen, Buchen und Erlen

den 25. September d. J. die am Struge-Bach, im Schutzbezirk Bachwitz, Oberförsterei Windischmarchwitz aufgestellten

den 24. August 1844. Königl. Regierung. Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Wiesen = Verpachtung. Zur anderweitigen sechsjährigen Verpachtung der zu Martini d. J. pachtlos werdenden Grenz-Ufer-Wiese bei Peiskerwitz von 19 M. 76 QR.

den 8. August 1844. Die Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Bekanntmachung. Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amt Pfänder verlehrt und die rückständigen Sinsen von den Pfand-Kapitalien innerhalb sechs Monaten noch nicht bezahlt haben, werden hierdurch aufgefordert, entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Lehnamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auktion verkauft werden sollen.

Breslau, den 31. August 1844. Das Stadt-Leih-Amt.

Patent. Der Fabrikant Anton Petterka zu Landeshut hat das ihm gehörige, zu Michelsdorf städtisch Landeshuter Kreises unter No. 122 belegene Bauergut parzellenweise um zusammen 6617 Rtl. 20 Sgr. 9 Pf. verkauft.

Schmieberg den 24. Juli 1844. Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. In dem Testamente der verw. Apotheker Reich, Johanna, geb. Dörich, verw. gewesene Materne sind den beiden Geschwistern ihres früheren Ehegatten des im Jahre 1806, zu Reichenstein verstorbenen Apothekers Franz Materne, eventualiter den Kindern derselben zu gleichen Theilen 100 Rtl. legit worden.

Da der Aufenthalt der Geschwister Materne auch der ihrer Kinder unbekannt ist, so werden dieselben hierdurch aufgefordert sich binnen 3 Monaten zur Empfangnahme des in unserm Deposito baar niedergelegten Legats zu melden, widrigenfalls solches den sich Meldenden ausgeantwortet werden wird.

Patatschau den 20. Juni 1844. Königl. Land- und Stadtgericht.

Proclama. Der Glasschleifer Franz Linke in Agnetendorf, hiesigen Kreises, beabsichtigt seine Glasschleif-Mühle daselbst in einen Mehlgang, jedoch nur zur Mehlerbereitung für seinen eigenen Bedarf umzuwandeln und den bisherigen Wasserlauf in Einigen zu veränderten. In Folge Allerhöchsten Mühlen-Edicts vom 25ten October 1810 §. 6 und 7 wird dieses Vorhaben hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen vom Tage der Verlautbarung an, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum hier Amtes abzugeben.

berücksichtigt, Acta werden dann als geschlossen betrachtet und der Königl. Hochlöbl. Regierung, behufs der Concessions-Ertheilung vorgelegt werden.

Hirschberg den 22 August 1844. Königl. Landrath-Amt. Graf v. Matuschka.

Proclama. Der gegenwärtige Besitzer der sogenannten niedersten Bretschneidemühle unterhalb des Gasthauses „zur Hoffnung“ in Petersdorf, Namens Carl Liebig, beabsichtigt, das alte baufällig gewordene Werk abzubauen, daselbe um 8 Fuß vorzurücken, um 3 Fuß zu erhöhen und neu aufzubauen.

In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 25. October 1810 §. 6 und 7 wird diese projectirte Veränderung hiermit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, mit dem Auftrufe an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche innerhalb der gesetzlichen achtwöchentlichen Frist, vom Tage der Verlautbarung an, bei hiesigem Amte anzubringen.

Hirschberg den 9. August 1844. Königl. Landrath-Amt. Graf v. Matuschka.

Bekanntmachung. Der Hüttenbesitzer Isidor Laband zu Gziosfel bei Leichwin intendirt, seine Feischfeuer-Ofen, weil selbe schadhaft geworden, neu umzubauen und dieselbe jetzt mit einem Reserve-Feischfeuer-Ofen aufzuführen.

Indem ich dieses Vorhaben in Gemäßheit des Gesetzes vom 25. Oct. 1810 zur öffentlichen Kenntniss bringe, fordere ich Jeden, welcher gegen diesen Bau rechtliche Einwendungen erheben kann, auf, solche binnen 8 Wochen praclusivischer Frist und spätestens am 1. November c. a. bei mir anzubringen, widrigenfalls die polizeiliche Concession zu diesem Baue ertheilt, und auf nachträgliche Einwendungen nicht weiter gerichtlich wird.

Stybnitz den 28. August 1844. Der Königliche Landrath. Bar. v. Durant.

Bekanntmachung. Da die hier selbst neu erbaute Eisenhütte nunmehr in Betrieb gesetzt worden ist, so empfiehlt sich dieselbe dem Publikum hiermit zur Anfertigung von Guß-Waaren und aller Sorten Stab- und Modell-Eisen mit dem Bemerkten: daß das Unterzeichnete durch die Verhältnisse begünstigt im Stande ist, nicht nur ein recht haltbares und zugleich weiches Roh- und Guß-Eisen, so wie ein sehr gutes Stab-Eisen zu liefern, sondern auch die möglichst billigsten Preise zu stellen.

Schrutendorfer Hütte bei Landeck, den 29ten August 1844. Königl. Prinzl. Hütten-Amt.

Edictal-Vorladung. Ueber den Nachlaß der am 16ten Januar 1843 zu Nieder-Schönau verstorbenen Auszögerin Elisabeth, verm. Kunze, geborne Kynast, ist heut der erblichrechtliche Liquidations-Prozess eröffnet worden.

29. October d. J. Vormitt. 9 Uhr angelegten premtorischen Liquidations-Termin in unserm Gerichts-Lokal in Reichenstein persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren.

Die Richterscheidenden werden durch ein abzufassendes Präklusiv-Erkenntnis aller etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Bernstadt den 7ten August 1844. Gerichts-Amt Nieder-Schönau.

Edictal-Citation. Die unbekanntem Erben und Erbnehmer des zu Groß-Krutsch, Trebnitzer Kreises, den 18ten October v. J. gestorbenen Einwohnern Gottfried Grossert, werden zum Termine den 27ten Mai 1845 Vormittags 11 Uhr zu Groß-Krutsch, mit der Verwarnung vorgeladen werden, daß im Fall sie nicht erscheinen und sich zu legitimiren vermöchten, ihnen mit den Ansprüchen an die Verlassenschaft ein ewiges Stillschweigen aufgelegt werden würde.

Trachenberg den 14ten August 1844. Das Graf v. Götzsche Gerichts-Amt Groß-Krutsch.

Pferde-Auction. Dienstag den 24. September c. Vormittags um 10 Uhr sollen vor der hiesigen Hauptwacht einige 30, zum Allerhöchsten Königl. Dienst nicht mehr geeignete Pferde des unterzeichneten Regiments, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden, wozu Käufer eingeladen werden.

Ferdinand Hirt, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. Breslau und Ratibor.

Bei Ernst in Duedlinburg ist erschienen, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, sowie in Krotoschin durch E. A. Stock, auch in Liegnitz bei Reissner, Schweidnitz bei Heege, Meisse und Frankenstein bei Hennings, Slogau bei Flemming, Görlitz bei Köhler: Dr. Albrecht, (prakt. Arzt in Hamburg).

Lehrbuch zur sichern Heilung der galanten Krankheiten, oder: von der venerischen Ansteckung, den örtlichen Geschwüren, Erkenntnis derselben und Vorschriften, diese Krankheiten, wie auch damit verbundenen Schwächen und Augenentzündungen auf immer zu heilen.

Um sich bei diesen oft vorkommenden Krankheiten Rath und Hülfe zu verschaffen, möge man sich dieses belehrenden Buches bedienen.

Soeben ist erschienen, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch E. A. Stock:

Militairische Briefe eines Verstorbenen an seine noch lebenden Freunde. III. Band. Adorf, am 1. August 1844. Verlags-Bureau.

In der Schnuphase'schen Buchhandlung in Altenburg sind soeben erschienen, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch E. A. Stock:

Alexandrine des Echerolles. (Ehrendame des Annenstifts in München etc.) Erinnerungen aus meinem Leben. Uebersetzt und mit von der Verfasserin selbst gelieferten Verbesserungen und Zusätzen vermehrt von Wilhelmine Lorenz. 8. 2 Bde. brosch. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Carl Köppler, Verfasser der phyllos.-satyr. Dichtung: „Der Mensch und die Bücherwürmer“ die Ehrges oder Indischer Fanatismus. Historischer Roman. 8. 2 Bände. brosch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bei Chr. E. Kollmann in Leipzig ist erschienen und vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch E. A. Stock:

Die Verschiedenheiten der evangelischen und der päpstlichen Kirche. Worte der Verständigung in einem Gespräch zwischen einem evangelischen und einem katholischen Christen von Dr. Carl Schrader. 8. brosch. 9 Sgr.

In Breslau bei Ferd. Hirt, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Ober-

schlesien in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor, in Krotoschin bei E. A. Stock — in Liegnitz bei Reissner — in Schweidnitz bei Heege — Meisse und Frankenstein bei Hennings ist zu haben:

Die Ginnmachekunst des Obstes und der Gartenfrüchte, — das Trocknen und Aufbewahren derselben, — die Besorgung des Kellers und der Vorrathskammer, — und die Bereitung der warmen und kalten Getränke, — in 212 gründlichen Anweisungen. Zweite verb. Auflage. Duedlinburg, bei Ernst. Preis 12 Sgr.

Schlesische Nekrologie. Freunde nachstehender, im Jahre 1842 ver-

storbenen Schlesier: Justizrath Bach in Breslau, Professor Fabricius das, Apotheker Grabowski das, Privatmann Rambach das, Pastor Schupp das, Domkapitular Schonger das, Buchhändler Zäschmar das, Justiz. Commissar Dehmel in Slogau, Schriftsteller Graf v. Haugwitz in Johannisberg, Oberlieut. v. Heusch in Liegnitz, Rentier Fräger in Reichenbach, finden deren ausführliche Biographien im soeben erschienenen Osten Jahrgang des M. Nekrologes der Deutschen. (Zu haben in Breslau in der Buchhandlung von Ferdinand Hirt, am Raschmarkt No. 47, für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor, so wie in Krotoschin durch E. A. Stock.

So eben ist erschienen und an alle Besteller versandt: Schlesische Bauern = Monatschrift.

Herausgegeben vom Wirthschafts-Rath J. G. Elsner in Münsterberg. 1844. 3s Quartal. 3s Heft. September. Breslau, den 1. September 1844. Wilhelm Gottlieb Korn.

Concessionirte Berlin-Breslauer Eilfuhr.

Der Hauptwagen wird im Laufe dieser Woche vom 1ten bis 5ten d. Mts. von Breslau abgehen und in Berlin ankommen